GOSHEN COLLEGE
LIBRARY
SEP 4 '42

Mennonitische Rundschau.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877—1942
Volume 65

Published by
The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

September 2, 1942 ★ Number 35.

The Mennonite Quarterly Review exch.

Beim Heiland ist Ruh.

Wirf dich getrost zu Jesu Füßen,
Und mach' dich von dem Kummer los,
Wenn bittre Trübsalstränen fließen,
Und wenn dein Leiden noch so groß,
Wenn du dich einsam satt geweint
Und dir kein Hoffnungsstern mehr scheint.

Willst du allein die Lasten tragen,
Allein mit deiner Bürde steh'n,
Dann wirst du endlich doch verzagen
Und schließlich doch zu Grunde gehn,
Dann treibt die Trübsal dich mit Macht
In düsterste Verzweiflungsnacht.

Leg deine Last vor Jesus nieder,
Wirf sie von dir, im Pilgerlauf,
Und lad' sie niemals, niemals wieder
Auf deine eignen Schulter auf.
Dann wandle froh, als Gottes Kind,
Und hüte dich vor jeder Sünd'.

Ob dann die Welt in Flammen stehet,
Und Hab' und Gut zu grunde richt',
In Krieg und Schrecken untergehet,
Bleibst du bei Gott, dann schad'ts dir nicht;
Und hetzt man schließlich dich zu Tod,
Dann eilst du froh, hinauf zu Gott.

J. P. F.

Stehst du dem Evangelium im Wege?

„Es soll die Herrlichkeit dieses letzten Hauses größer werden, denn des ersten gewesen ist, spricht der Herr Zebaoth." Haggai 2, 9.

„Wir ertragen allerlei, daß wir nicht dem Evangelium Christi ein Hinderns machen". 1. Kornther 9, 12.

Dem Evangelium Christi ein Hindernis, so heißt es in unserm heutigen Lehrtext. Wenn wir von einem Hindernis des Evangeliums hören oder lesen, so denken wir wohl zunächst an die Feinde des Evangeliums. Gerade in unsern Tagen sind sie ja wieder rege und kämpfen offen gegen das Evangelium. Denken wir nur an die Gottlosenverbände und an den Kampf, den sie führen. Sie wollen das Evangelium hindern, sie wollen es vernichten, ausrotten. Können sie aber tatsächlich das Evangelium hindern? Ist der Gott des Evangeliums nicht stärker als sie? Ist es nicht auch so, daß über ihrem Kampf die Kräfte des Evangeliums wach werden? Waren nicht Kampfzeiten, Verfolgungszeiten die Zeiten, in denen das Evangelium sich am herrlichsten bewährte? Gewiß, es wäre ein Sieg des Evangeliums, wenn auch die Macht der Feinde übermannt würde. Und doch, das eigentliche, das gefährlichste Hindernis des Evangeliums dürften vielleicht andere sein. Jedenfalls sind die, von denen der Apostel hier redet, andere. Er denkt an sich selbst und er denkt an die, die Christen sind oder doch sein wollen, die aber nicht das Evangelium fördern, sondern ihm im Wege stehn. Gibt es nicht viele, die das tun? Sie tragen irgendwie den Namen Christi. Sie sind darum mit der Ehre dieses Namens verbunden. Sie sollten Zeugen sein von der Lebenskraft des Evangeliums. Und doch, was sind sie? Wer sie sieht, dem kann vor dem Evangelium, das sie vertreten, bang werden. Ist es zuviel gesagt, daß hier die eigentlichen, die gefährlichsten Hindernsse des Evangeliums liegen? Sind wir solche Hindernisse?

Herr, laß uns deinem Wort nicht im Wege stehen!

Bekanntmachung

Die United Church of Canada sucht nach einem gläubigen Lehrer oder auch jungen Manne, der die 12. Grad beendigt hat für den Posten des Lehrers einer ihrer Missionsstationen in Manitoba.

Man komme persönlich oder schreibe an:

Rev. Dr. J. A. Cormie,
441 Somerset Bldg., Winnipeg.

Licht und Trost aus der Offenbarung
für unsere dunkle Zeit.

(J. B. Epp)

Kapitel 21, 10—27.

Vers 10. „Im Geiste", im Gesicht. Das heilige, himmlische vollkommene Jerusalem, im Gegensatz zum irdischen. Eine Stadt mit Bewohnern, unter denen Gott selber wohnen wird.

Vers 11. Uebernatürliches Licht, scheinbar leuchtende Steine. (Siehe. Vers 18—21).

Vers 12—14. Wozu wohl eine Mauer? Es braucht ja keines Schutzes mehr gegen Feinde. Aber, die Bewohner sind (noch) gewöhnt an frühere Verhältnisse; und es ist noch nicht alles gleich vergessen. Sie sollen sich auch so recht sicher fühlen! Auch der Stämme Israels und der 12 Apostel sind Namen aus der ersten Welt.

Man vergesse nicht, daß die Uebergänge aus einem Zeitalter in's andere nicht in allen Stücken plötzliche sind. Mitunter ist die Aenderung recht allmälich. Und vieles ist eine „verbesserte Auflage" aus dem vorigen Zeitalter.

Vers 15. Ueber die Bedeutung des Messens siehe Kap. 11, 1—2.

Vers 16 und 17. Wenn wir dies Maß richtig verstehen, wird die Stadt etwa 1000 Meilen lang, breit, und hoch sein — jedenfalls auf einem mächtigen Berge gelegen. „Zu der Zeit wird des Herrn Berg höher sein als alle Berge". A. d. N. E. sind noch andere höchst außergewöhnliche Dinge! Vergessen wir hier, und auch sonst nicht die symbolische Bedeutung der Dinge, und der Zahlen. Die Zahl „12" ist hier vielfach benutzt, eine der Zahlen der Vollkommenheit. 144,000 ist 12 mal 12 mal 1000. S. 17, 9.

Vers 18—21. Noch mehr leuchtende Steine. Im Paradies, 1. Mose 1 lesen wir davon. Und die Größen der Steine! — Ein ganzes Tor aus einem Stein Gold wie Glas. Gold redet von himmlischen Dingen, und Glas von Reinheit — nichts dunkles oder verborgenes, sondern alles offen und klar.

Vers 22. Im M. ist der neue Tempel, besonders von Hesekiel beschrieben. Hier a. d. N. E. ist kein Tempel, hier ist Gott selber und Christus, in dessen heiliger Gegenwart man anbetet. Auf der alten, sündigen Erde mußten besondere Stätten der Anbetung sein, abgesondert von der übrigen sündigen Welt. Das waren Vorbilder des himmlischen, wie zu Moses gesagt war. Hier ist jetzt alles Himmel: „der Himmel auf Erden", und keine Absonderung ist nötig.

Vers 23 und 22, 5. Im M. scheint noch die Sonne, und zwar 7 mal heller, herrlicher, und segenbringender, und der Mond 7 Mal heller, wie der Tag. A. d. N. E. ersetzt die Gegenwart Gottes dieses alles.

Vers 24—26. Unter Heiden verstehen wir jetzt meistens nur mehr oder weniger wilde, götzendienerischen Völker. Aber eigentlich ist das Wort „Heiden" nur ein anderes Wort für Völker. Im engl. „nations". „Die da selig werden". Eigentlich sind diese ja doch selig, sonst wären sie nicht hier. Und a. d. N. E. ist ja auch keine Sünde mehr. Wie wollen wir das denn verstehen? Wir werden es wohl nicht alles ganz genau deuten können, aber unsre „Auffassung" dürfen wir haben. Daß wir einigermassen verständnisvolle Begriffe von diesen Dingen haben sollen, dazu sind sie ja doch geschrieben.

Vers 24. Somit verstehen wir wohl unter diesen „Heiden, die da selig werden", diejenigen, die jetzt erst so recht in ihre Seligkeit hinein versetzt sind, und in derselben weiter gefördert werden sollen. (Vielleicht kann jemand es besser sagen). Sie wandeln im Licht. Man vergleiche hiermit noch andre Dinge, die noch als im Werden begriffen u sein scheinen — noch nicht gleich ganz vollkommen.

Und Könige gibt es hier; demnach auch Völker und Reiche. Und Regierungen werden sein. Vieles hier a. d. N. E. ist so recht „natürlich"; als wäre es eine Fortsetzung von der alten Welt, nur ohne Sünde. So „natürlich" war ja auch Jesus auf Erden, doch ohne Sünde".

Vers 25. „Keine Nacht" — selbstverständlich, weil keine Sonne und kein Mond ist. Es ist dieselbe Sprache, wie vom M.; nur dort sind Bedingungen, weil Sünde. Z. B. „Welche Völker (im M.) nicht gehorchen werden, über die wird es nicht regnen", usw.

Der Duke of Kent,

der jüngste Bruder des Königs fand am 26. August seinen Tod, als das Flugboot, auf dem er im Kriegsdienste mit noch weiteren 14 Personen auf dem Fluge nach Island sich befand, in Nord Schottland gegen einen Berg flog und zertrümmerte. Nur der Gunner am hinteren Ende des Flugbootes wurde beim Aufstoß hinausgeschleudert. Er ist mit Brandwunden davongekommen. Halb bei Besinnung vom Abwurf ging er 3 Meilen, bis er Hilfe fand. Ein Farmer und sein Sohn hörten den Absturz, und eilten hin. Sie benachrichteten dann sofort die Polizei. Es ist der Ort, wo ähnliche Unglücksfälle schon passiert sind. Sie waren noch nur 60 Meilen vom Aufstieg geflogen, als das Unglück geschah. Der Pilot war einer der fähigsten Englands. Seine königliche Hoheit hinterläßt seine Gemahlin, die frühere griechische Prinzessin Marina und jetzige Duchess of Kent, drei Kinder, Prinz Edward, 6 Jahre alt, Prinzessin Alexandra von 5 Jahren und Prinz Michel George Charles Franklin, der am 4. Juli geboren wurde. Das Unglück geschah etwa um 2 Uhr 30 Minuten nachmittags. Die königliche Familie ist dadurch in tiefe Trauer versetzt, und das ganze Britische Imperium nimmt Teil an dem Schmerz. Er war einer der populärsten Mitglieder der englischen Königsfamilie, und das viel durch seine vielen Reisen und sein sympatisches Auftreten. Die Leiche ist nach London übergeführt worden und wird in der Gruft unter der St. George's Kirche im Windsor Schloß beigesetzt werden, wo die anderen Mitglieder der königlichen Familie zur letzten Ruhe beigesetzt werden.

Hier fliegt ein Stirling Bomber. Feindliche Abwehrgeschosse explodieren rund um herum.

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von

The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada

H. Neufeld, Editor.

Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung: $1.25
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $1.50

Bei Adressenveränderung gebe man auch die alte Adresse an.

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.

672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Todesnachricht.

Nachruf unserer lieben Tochter

Olga Dalke,

geborene Janzen.

Ach du gingst aus unsrer Mitte,
Gott nahm dich aus dieser Zeit,
Wo du, ach, so schwer gelitten,
Zu sich auf zur Seligkeit,
Wo du, aller Schmerzen los,
Ruhest sanft in Gottes Schoß.

Dort, wo keine Träne fließet,
In des Himmels selgen Höh'n,
Wo die Blumen schöner sprießen,
Werden wir dich wiederseh'n;
Wo du jetzt vor Gottes Thron
Trägst verklärt die Ehrenkron.

Deine Seel hat ausgerungen,
Deine Leiden sind geheilt.
Sie hat sich emporgeschwungen,
Ist dem Heiland zugeeilt.
Er gibt ihr ein weißes Kleid,
Welches ist Gerechtigkeit.

Es diene hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß nach Verlauf von 5 Jahren, wo unser Sohn Bernhard so plötzlich und unerwartet von uns schied und heimgerufen wurde, nun auch unsre jüngste Tochter Olga uns so unerwartet früh Lebewohl gesagt hat.

Es war am 26. Juni, als unsre Kinder Peter Falken mit ihrer Car gegen unsern Hof hielten. Unsere Kinder Johann Dalkes waren auch mit. Es sollte nach Winnipeg gehen, Peter Falken wirtschaftlicher Angelegenheit wegen und unsere Tochter Olga (Frau Dalke), wie schon früher mit dem Concordia Hospital besprochen, sich einer Operation am Kropf zu unterziehen. Freundlich wie gewöhnlich, stieg unsre Tochter Olga aus der Car um ihren Eltern noch einen Abschiedskuß zu geben, nicht ahnend, daß es der letzte sein würde, da sie doch vom Arzte gute Aussicht auf Gesundwerden erhalten hatte. In mir stieg die bange Frage auf, wird der Herr mit dir, mein liebes Kind, auch andre Wege gehen als du glaubst? Unsere Gebete und beste Wünsche geleiteten unser Kind. Freitag, den 26. Juni wurde sie von ihrem Gatten John Dalke und Geschw. Falken ins Hospital geleitet. Dienstag, den 30. Juni wurde sie dann operiert. 10 Uhr abends selbigen Tages holte der Herr sie Heim. Mittwoch, den 1. Juli kehrte sie in ihr Heim zurück, doch nicht so wie wir gehofft und gewünscht, sondern nach dem Willen des Herrn und Heilandes, den sie so innig liebte, dem sie treu glaubte. Nicht d. Operation war die Ursache ihres Todes, wohl aber ihre große Schwäche und die Atemnotanfälle, an der sie schon längere Zeit gelitten.

Wir betrauern unser Kind nicht als solche, die keine Hoffnung haben, sondern trösten uns mit 1. Thess. 7, 17: „Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind, durch Jesum mit ihm führen."

Hier schlaf ich ein in Jesu Schoß,
Dort wach ich auf zum schönern Los,
Das mir bei ihm beschieden.
Der Geist ruht sanft in Gottes Hand,
Das Sterbgebein mit ihm verwandt,
Schläft hoffnungsvoll im Frieden.
So wie er hier in der Erde lag
So werde ich auch liegen,
Dann ersteh'n durch sein Siegen.

Die Begräbnisfeier fand Freitag, den 3. Juli statt. Nach einem gemeinsamen Mittagsmahl beiderseitiger Eltern und Geschwister, auf der Farm unsers nun verwitweten Schwiegersohnes Johann Dalke, wurde der Sarg mit der teuren Lieben im Schatten der Bäume aufgestellt. Nach einer kurzen Ansprache, Lied und Gebet wurde die Leiche unsrer l. Olga unter Begleitung von Eltern, Geschwistern und nahen Verwandten nach der Morden Bergthaler Kirche gefahren, um die Leichenfeier unter großer Teilnahme zu begehen. Br. Js. Höppner machte die Einleitung, dann verlas Br. Jak. Pauls den 39. Psalm und hielt die Leichenrede, wo er besonders den 8. Vers betonte. Nun Herr, weß soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich. Br. W. Buhr hielt eine Ansprache in der Landessprache da auch engl. Freunde unter den Teilnehmenden waren. Zwei Chöre, Morden und Herold, in denen auch Olga viel gesungen, sangen gemeinsam mehrere recht trostreiche Lieder. Wie Br. Pauls in seiner Leichenrede erwähnte, sei sie ihm eine gute und fromme Sängerin gewesen. Zu ihren schönen Liedern die sie sang, spielte sie auch die Autoharfe. Wie war das Heim so traut und schön dadurch. Nun aber spielt sie die goldene Gottesharfe und singt im höhern Chor das Lied Mose und des Lammes. Ihre ungestillte Sehnsucht nach ihrem Zwillingsbruder Kornelius, der ihr voran gegangen ist, ist nun erfüllt. Mit ihm und vielen Auserwählten schaut sie nun ihren Erlöser an den wir hier glauben. Wir aber, die wir hier noch wahlen, denken in Sehnsucht, ach wär ich doch schon droben, mein Heiland, wär ich da, wo dich die Scharen loben, und sing' Halleluja.

Von Bruder Johann wurde ihr Lebensverzeichnis und der 121. Psalm verlesen, welcher ihr Trostpsalm gewesen war vor der Operation. Zum Schluß wurde noch das Lied gesungen „Lebt wohl, ich geh zur Ruh'. Während des Singens wurde der Sarg in die Vorhalle getragen, wo dann beim Vorbeigehen noch ein jeder einen Abschiedsblick tun konnte. Dann begab sich der Leichenzug zum Kirchhof der Herolder Gruppe, wo die dem Schoß der Erde übergeben sollte werden. Noch einmal wurde der Sarg geöffnet um das geliebte Angesicht zu schauen. Nach etlichen Lieder sprach Br. Pauls ein Gebet und den Segen über die teure Leiche. Dann wurde sie zur letzten Ruhe bestattet, Sarg und Hügel mit zahlreichen Blumen bedeckt. Sanft und ruhig sei dein Schlummer in der Erde kühlem Schoß. Wir umstehen noch dein Grab, schauen wehmutsvoll hinab, doch zur Ruhe gehn auch wir Gott sei Dank, wir folgen dir. Nach einer Bewirtung der Trauergäste mit einer Kaffeemahlzeit von Seiten der Eltern ihres nun verwitweten Sohnes fand die Begräbnisfeier ihren Abschluß.

Es betrauern sie, ihr Gatte mit einem Söhnchen, ihre Eltern, 3 Brüder, 4 Brüder sind ihr vorangegangen, 6 Schwestern, 5 davon verheiratet hier in Canada, die 7. die bei der Auswanderung in Rußland zurück geblieben, von der seit Jahren keine Nachricht mehr da ist, ihre Schwiegereltern, 2 Schwager und 4 Schwägerinnen.

Unsere Olga wurde geboren am 23. Mai 1917 im Dorfe Alexejewka, Ignatjewer Kolonie, Süd-Rußland. Alt geworden 25 Jahre, 1 Monat und 7 Tage. Im Ehestand gelebt 3 Jahre, 8 Monate und 3 Tage. Wir sagen mit dem Dichter:

Du Blume Gottes, o wie früh'
Brach dich des Gärtners Hand;
Er brach sie nicht, er pflanzte sie,
Nur in ein bess'res Land.

Auf Wunsch unseres nun verwitweten Schwiegersohnes geschrieben vom Vater der selig Entschlafenen

Heinrich P. Janzen,
Morden, Man.

(Bote möchte kopieren.)

Und löst sich hier das Rätsel nicht
Der Tränen all, die du geweint —
Im Land voll ew'gem Sonnenlicht,
Da wirst du seh'n, wie er's gemeint.

In tiefer Trauer bringe ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, meine geliebte Gattin

Anna Dick,

geb. Dyck, am 3. August 1942, von dem irdischen Leiden zu erlösen, und sie in sein himmlisches Freudenreich zu versetzen.

Nach einem langen und schweren Leiden, (Mutterkrebs) durfte sie in Frieden von allen Abschied nehmen, und mit dem seligen Bewußtsein, durch den Tod in das ewige Leben versetzt zu werden, in die himmlische Heimat eingehen. Ihr Leiden ist ein langes und schweres gewesen, und es war nur Gottes Gnade, daß sie nicht verzagte. Durch ihn konnte sie immer wieder Kraft und Mut finden, dieses ihr Leiden in Geduld und ohne Murren zu tragen. Der Gebetserhörungen waren viel, und immer wieder durfte sie Gott danken und loben, daß sie jetzt bald daheim sein würde. Auch freute sie sich sehr auf das Wiedersehen mit ihrem Vater, der ihr genau 2 Jahre und 7 Stunden voranging.

Am 5. August fand die Beerdigung statt. Von unserer Wohnung in Toronto, wo Pred. Heinrich Wiebe, Vineland, Ont., ein paar kurze Worte über Jer. 30, 3 sagte, und das Lied: „Ist's auch eine Freude", gesungen wurde, ging es zur Widmanskirche bei Markham, ungefähr 25 Meilen entfernt. Rev. Loren Burkholder hielt die Einleitung in engl. Sprache über Psalm 23, und Lied: „Welch ein Freund ist unser Jesus". Br. Heinrich Wiebe hielt dann die Leichenrede in deutscher Sprache über 2. Samuel 12, 16—23, und Lieder: „Meine Heimat ist dort in der Höh", und „Wer will mit uns nach Zion gehn". Von hier wurde die l. Verstorbene zum nebenan liegenden Gottesacker geleitet, und gleich neben ihrem Vater, dem Schoße der Erde übergeben. Hier wurden noch die Lieder: „Dort über jenem Sternenmeer", und „Gott mit Euch bis wir uns wiederseh'n", gesungen. Nun ruht ihre Hülle dort auf dem Gottesacker, wo sie dem herrlichen Auferstehungsmorgen entgegenharrt. Ihr Geist aber ist dort über jenen Sternen, wo sie jetzt mit andern Loblieder singen und Gott, der sie erlöst hat, die Ehre bringen kann. Sie wußte, daß sie Heim ging, und deshalb fürchtete sie sich auch nicht, und für uns Zurückgebliebene ist es ein Trost, daß es ein Wiedersehen gibt für alle, die in dem Herrn entschlafen.

Das Abscheiden meiner l. Gattin, hat hier auf dieser Erde eine große Leere zurückgelassen, und doch dürfen wir, wenn auch in tiefer Trauer, unserem Gott danken, daß sie jetzt dort ist wo kein Sterben, kein Scheiden, kein Leiden, keine Sorgen, keine Tränen mehr sein werden, wo Gott selbst abwischen wird alle Tränen von unseren Augen.

Die l. Verstorbene ist alt geworden 46 Jahre, 9 Monate und 3 Tage. In der Ehe gelebt 23 Jahre. Sie wurde in Süd-Rußland in Alexanderkron geboren. Ihr Vater war der verstorbene Gerhard Dyck, (Sohn der verstorbenen Helena Wiens, Alexanderkron). Sie hinterläßt ihren trauernden Gatten, ihre Mutter (geb. Helene Kliewer), 2 Brüder und 4 Schwestern.

Allen l. Freunden die unserer fürbittend gedacht und schriftlich Trostworte geschickt und ihr Beileid ausgedrückt haben, danke ich von ganzem Herzen. Es war ein großer Trost und der Herr möchte es Euch allen vergelten.

Der trauernde Gatte

Peter Dick, 784 Crowford Str., Toronto.

(Bote und Zionsbote möchten kopieren.)

Wenn die Nebel dieser Erde
Sind vom ewgen Licht verscheucht,
Wenn dereinst in jenem Leben
Aller Kummer ewig schweigt:
Welche Freude, welche Wonne
Wird uns dann erfüllen dort
Wo die Strahlen jener Sonne
Uns erquicken fort und fort.

Hier auf dieser armen Erde
Sind wir Menschen oft so blind,
Daß uns Gottes Wunderwege
Hier noch unbegreiflich sind.
Aber dort in jenem Leben
Wird uns alles sonnenklar,
Alle unsere Erdendunkel
Macht der Herr uns offenbar.

Das sind so die Gefühle und Empfindungen, als der Herr mit uns einen Weg ging, den wir nicht verstehen konnten. Als Gott unseren lieben Bruder

Peter Wiens

auf's Krankenlager legte, und wir sehen mußten, wie die jugendlichen Kräfte eines jungen Mannes schwanden, wenn der Tod sein Werk am Menschen verübt. Und nach der andern Seite, wie köstlich es ist, zu sehen, wenn der Tod seine Hand an ein junges Menschenherz legt, wie es so geborgen ist und die schweren Leiden so ergeben tragen kann im Blicke auf den Erlöser.

Der Bruder war die letzten 9 Tage seines Lebens schwer krank, so daß wir abwechselnd Tag und Nacht bei ihm sein mußten. Er hat viel gesprochen und besprochen in diesen Tagen und in den schlaflosen Nächten, wo ich bei ihm sein durfte, hat er mir, nicht ich ihm so manches Trostwort zugesprochen. Wir haben viel zusammen beten dürfen und wenn er schwer krank war, pflegte er zu sagen: „Laßt uns beten, das hilft". Gott hat sich zu diesem seinem Bekenntnis auch bekannt. Einmal als er meinte, er fordere zu viel auf zum Gebet, sagte er, „Je mehr wir beten, desto größer wird uns der Herr". Er freute und sehnte sich in diesen Tagen, Heim zu gehen, um den zu sehen, der ihm alles geworden war, und ermahnte uns fast täglich fest zu halten im Glauben, damit wir droben alle möchten ein Wiedersehen erleben. Die Nacht vor seinem Tode ermahnte er mich in besonderer Weise, und sagte: Jacob ich bin jetzt bald alles über und gehe Heim, du bleibst hier, aber halte fest, es werden vielleicht schwere Stunden über euch kommen, ihr werdet vielleicht um Jesu Willen noch leiden müssen, aber haltet fest, es lohnt sich.

Der Herr hat diesen Bruder aus unserer Mitte genommen. Die Wunde tut weh, und es wäre schwer, wenn wir nicht wüßten, daß Gott es tat mit einer bestimmten Absicht, und daß dies die richtige Straße ist, auf d. er uns zum Ziele bringt, wenn wir das auch im Schmerz nicht verstehen. Ob so oder anders, uns führte der Herr, es gelte sein Wille, wir halten ihm stille, denn er führt zum Ziele, wo es herrlich sein wird. Diesen Vers lernten auch wir sagen, wenn auch unter Tränen.

Und es war so tröstend, daß die Geschwister uns halfen tragen, sie verstanden uns, und ihre Fürbitte haben wir empfunden.

Den 12. Juli wurde er zur letzten Ruhe gebracht. Die Pred. J. Redekopp u. Ger. Epp vom Orte u. Jac. Peters (unser Onkel) von Lena, Man. sprachen an seinem Sarge. Dann wurde die Leiche nach Pidgeon Lake gebracht, wo sie unserer Schwester Kätie die vor 4 Jahren starb beigestellt, von wo aus Gott sie am Auferstehungsmorgen rufen wird. „Welche Wonne wird das sein!"

Lebensverzeichnis des Peter Wiens.

Der Sohn und Bruder Peter ist geboren in Wiesenfeld (Bytschok), Süd-Rußland den 7. Feb. 1918. Die Krankheiten, die seinen Tod verursachten, waren, ein schwaches Herz u. schlechte Nieren, woran er in den letzten 4 Jahren unter ärztlicher Behandlung war. Er ist wiederholt im Hospital gewesen, doch nahm diese Krankheit im letzten Jahr sehr zu, und er mußte wegen der Krankheit von seiner Arbeit entlassen werden und ist dann sozusagen beständig unter ärztlicher Behandlung gewesen. Den 23. Juni mußten wir ihn wieder ins Krankenhaus (Concordia) fahren, wo er dann bis zu seinem Lebensende gelegen hat, den 10. Juli 3:15 morgens. Auf seinem Krankenbett hat er den l. Heiland gefunden. Er hat tiefe Buße getan, er hat geweint über sein verlorenes Leben. Und oft ist es ihm schwer gewesen, daß er die Gnade Gottes nicht hatte in seinen gesunden Tagen angenommen. Er hat dann so viel mehr Gott gedankt und gepriesen, daß er ihm den seligen Glauben noch auf dem Krankenbett gab. Er hat viel gebetet, daß Gott ihm in dem seligen Glauben bewahren möchte und wenn er schwer krank war und wir ihn versuchten zu trösten, hat er

Günstige Gelegenheit

Das „Who's Who Among the Mennonites" enthält über 500 kurze Biographien von noch lebenden Mennoniten in leitender Stellung, dazu eine Uebersicht über unsere Missionsfelder, Schulen, Krankenhäuser, Altenheime, Kinderheime, Banken, Fabriken und a. m. Es ist ein hübsches Buch mit viel Information auf jeder Seite. Der Verfasser hat sich bereit erklärt, das Buch jedem als Austauschexemplar zukommen zu lassen, der ihm historisches Material aus unserer Geschichte sendet, etwa alte menn. Kalender, Zeitschriften, Schulbücher von Mennoniten geschrieben, Lieder- und Gesangbücher und anderes mehr. Man wende sich direkt an

Rev. A. Warkentin,
North Newton, Kansas, U.S.A.

Erna Hartman
Electrotherapist

Mit einer Ausbildung in Hospitälern in Deutschland, Manitoba und Britisch Columbia, habe ich meine Praxis in den sich immer stärker behauptenden verschiedenartigen elektrischen Behandlungen aufgebaut. Ganz hervorragende Erfolge zeigen sich in Fällen von: **Rheumatismus, Gliederlähmung, Nerven- und Kopfschmerzen, Gicht, Hexenschuß (Lumbago), chronische Stuhlverstopfung, Magen-, Nieren- und Blasen-Erkrankungen, Schlaflosigkeit, Frauenkrankheiten** und anderen chronischen Leiden. Ausgestattet mit modernsten Apparaten, bin in der Lage, meine Tätigkeit auf ein weites Behandlungsfeld auszudehnen.

Lungen-, Rücken- und Nierenfell-Entzündungen, Asthma, Bronchitis, Geschwüre aller Art können in kurzer Zeit geheilt werden.

OFFICE: 204 COLONY ST., WINNIPEG — Ph. 34 584

Herabgesetzte Preise

Knospen und Blüten, Band I — Weihnachtswünsche, Gedichte u. Gespräche für Kinder.
Knospen u. Blüten Band II — Gedichte u. Gespräche für Jugendvereine.
Bd. I, broschiert, anstatt 50c .35
Bd. II, " " $1.25 $1.00
Band I und II (broschiert) zusammen $1.25
Bei Bezug von 10 Ex. werden noch 25% Rabatt gewährt. Diese Bücher sind portofrei zu beziehen durch:

F. C. Thiessen,
339 Mountain Ave.,
Winnipeg, Man., Canada.

wiederholt gesagt: „The Lord is so wunderfull". Diesen wundervollen Heiland hat er jedem angeboten, der ihn besuchte und die Gläubigen ermahnte er fest zu halten an diesem wundervollen Heiland. Viel hat er gebetet, Gott möchte ihm auch das vergeben, wo er unrecht getan hatte und es ihm nicht in Erinnerung kam, und wenn ihm etwas in Erinnerung kam hat er es gut gemacht. Viel hat er gebetet für seine Freunde, daß auch sie diesen jetzt auch seinen wundervollen Heiland annehmen möchten.

Unser lieber Peter durfte in diesem seligen Glauben Heim gehen. Das ist unser Trost im Schmerz, daß wir uns wiedersehen werden. Sein Alter war 24 Jahre, 5 Monate und 3 Tage.

Seine trauernde Mutter
Anna Friesen u. Geschwister.
Eingesandt von Jacob J. Wiens.

Aus dem Leserkreise.

Silberhochzeitfeier.

Sonntag, den 9. August, feierten Geschwister Heinrich Heinrichs 1002 Duchess Street, Saskatoon, Sask., im engern Kreise ihre Silberhochzeit. Den Tag ihrer ehelichen Verbindung wollten sie heut festlicher begehen als gewöhnlich und dem Herrn ein Eben-Ezer für seine gnädige Führung und Leitung stellen. Sie haben viel Ursache zu danken und darum war der Grundton der Feier Lob und Dank. Für die Zukunft wünschen sie sich keinen andern Führer als Jesum allein. Der Unterzeichnete sprach über Psalm 103, 1—14 und Frl. Erna Friesen, Hague, diente mit einem Solo. Außer einem Sohn, der im Dienste steht, waren alle Kinder anwesend. Sonst waren der Einladung gefolgt: H. L. Friesens und Abe Friesens von Rosthern, Peter Heinrichs, A. Heinrichs und Jak. Friesens von Hague, H. P. Friesens, Js. Friesens, H. Boschmanns, Fr. Peters, Mrs. Pledge und J. J. Thießens von Saskatoon.

Die Gäste wurden mit einer schönen Mahlzeit bewirtet, wo auch schon vom neuen Silber Gebrauch gemacht worden war und von keinem Mangel an Fleisch, Brot, Zucker, Kaffee und Gebäck die Rede sein konnte. Es war eine gemütliche, stille Feier.

Wolle Gott auch weiter in seiner Gnade mit der Familie Heinrichs gehen!

J. J. Thießen.

Yarrow, B. C.

Die rote Frucht ist besiegt worden. Sie zählte nach Millionen und abermal Millionen. Aber durch viel Fleiß und Ausdauer, mit Gebet und Lobgesang war sie zu überwinden. Zuerst wurde sie hier im Packhaus eingetont, und später in d. „Cannery's" eingekannt, die Erd- und Himbeeren. Jetzt geht es bald gegen die weiße Ernte. Die Schar die sie auch besiegen will, ist wiederum dieselbe die die rote Frucht besiegte. Der Vorgang den Sieg zu erringen, ist fast derselbe wie bei der roten Frucht. Die Streiter werden auf großen Trucks zur Kampfesstelle gebracht, woselbst die Ernte in große Körbe eingeheimst wird, dann in große Säcke geschüttet, zum Trockenhaus gefahren wo sie ganz tüchtig getrocknet wird, in Bälle gepreßt und zum verschiedenen Zweck versandt. Der größte Teil der besiegten Ernte wird dann zum Besieger vieler Menschen — der Hopfen, der ja von Bier brauen gebraucht wird. Der Verdienst durch diesen Sieg ist zwar nicht so gewinnbringend als beim ersteren, doch aber sehr lohnend.

Um mit der Lebensweise der Mennoniten bekannt zu werden, hielt sich die von Stelle zu Stelle reisende Miß Ray vom Osten auch etliche Tage in Yarrow auf. Wie man an ihr vernahm, bekam sie einen anderen, und zwar besseren Eindruck von unsrer Gesellschaft, als durch die berüchtigten Artikel in Zeitschriften von früher. Wir bekamen einen guten Eindruck von ihr, als wir am 2. August mit ihr in Gesellschaft bei John Derksen den Nachmittag verleben durften. Sie gedenkt ja eine menn. Geschichte zu schreiben, womit sie dann den Doktortitel bekommt, nachdem sie die Universität beendigt hat.

Sonntag, den 16. August sah und hörte ich das Symphony Orchester im Stanley Park, Vancouver, B. C. Für das finale Konzert in dieser Season, diente der sehr beliebte Dirigent Gregori Garbovitsky. Folgende Stücke kamen zum Vortrag: Mendelsohn's Dritte Symphony (Der Schotte), die Ouverture zu Mozart's Opera; Die Heirat des Figaro, Arthur Benjamin's effective Overture to an Italian Comedy, von einem russ. Komponisten Liadow; „Kikimora", von Johann Strauß; „Stimmen des Frühlings" und zum Schluß Wagners „Rienzi" Ouverture. Alle Stücke wurden mit Begeisterung vorgetragen und fielen gut aus. Der Beifall der Menge der Zuhörerschar war viel gewaltiger als bei dem vorigen Konzert, das in unseren Zeitungen als „schön" gepriesen wurde. Man wundert sich jetzt in den Zeitungen hier darüber, daß so ein begabter Dirigent wie Gregori Garbovitsky nicht öfter mit einem Konzert auftrat. Hoffentlich hören wir in der Zukunft noch mehr Vorträge von ihm.

Wenn jemand von den Lesern etwas weg hat vom Schustern und Lust hat in dieses Geschäft zu gehen, der hat jetzt dazu die Gelegenheit. Habe noch immer mein Gerätschaft zum Verkauf und nach einem besseren Ort als in Yarrow braucht man sich auch nicht umschauen, es ist ein großes Dorf, wo viele Menschen wohnen, in schönen Frazertal gelegen, wo das Klima ausgezeichnet ist, der Verdienst sehr gut und somit auch die Lebensexistenz. Man wende sich an

Pet. P. Wiebe,
Yarrow, B. C.

Die Winkler Bibelschule.

Wenn es dem Herrn gefallen wird, so gedenkt die Winkler Bibelschule ihre Arbeit am 26. Okt. laufenden Jahres wieder aufzunehmen. Es sollen 5 Klassen sein, in denen wieder die sechs Lehrer arbeiten werden, die im vorigen Jahre in der Schule dienten.

Wir laden alle Personen ein, die gerne sich mehr Erkenntnis aus dem Worte Gottes aneignen möchten. In die erste Klasse werden Jungfrauen Alter von 15 Jahren und Jünglinge im Alter von 16 Jahren und darüber angenommen. Personen, die Hochschulbildung haben, dürfen in die 2. Klasse eintreten. Die Schule anerkennt alle Zeugnisse anderer Bibelschulen, so daß wer in unsere Schule im Studium ungehindert Fortsetzung machen kann.

Alle Personen, die sich zum Eintritt melden, müssen von den Eltern und dem Vorstande der Gemeinde ein Zeugnis haben, daß sie einen ordentlichen, sittlichen Wandel führen. Die Anmeldungen sind an den Sekretär der Schule Rev. A. H. Redekop zu richten, so auch alle Anfragen wegen Kost und Quartier.

Personen im vorgeschrittenen Alter, die gerne einige Bibelfächer nehmen möchten oder etwas Anleitung zur Arbeit im Reiche Gottes erhalten möchten, können nach Belieben Gegenstände wählen.

Leiter der Schule,
A. H. Unruh.

Dies und Das
aus der Schreibstube.

Mein Vetter Heinrich Dav. Dirks, Schirin, Krim, hatte nicht den Ruf, ein Finanzgenie zu sein, brachte es aber fertig, eine Frau zu heiraten, die er liebte, und die ein nicht zu verachtendes Landgut besaß, aus welchem reichlich Finanzen flossen. Sie starb, und er heiratete eine ganz arme, geringe Küchenmagd und lebte auch mit ihr glücklich und zufrieden und erzog eine große Familie. Leider wurde er mit dem Erziehen nicht ganz fertig, denn er starb, als eine Reihe seiner Kinder noch klein und unerzogen war, im Herbst 1908.

Als Prediger und Gläubiger gehörte H. D. Dirks der mystischen Richtung an und hat mitunter Gesichte gesehen, wovon er jedoch nicht viel Wesens machte. Auch mir hat er davon wenig erzählt, aber ich bin doch Zeuge dessen geworden, daß er schon im März 1908 genau wußte, daß er im frühen Herbst desselben Jahres sterben werde. Ich traute seinem Vorwissen nicht recht und war erstaunt, als ich das Telegramm von seinem Abscheiden erhielt.

Als Evangelist war Dirks sehr produktiv und sehr nüchtern trotz seiner Mystik. Einmal predigte er gewaltig in Karassan und las unseren Leuten die Leviten über manches, auch darüber, daß sie so gleichgültig ihren Dienern am Wort gegenüber waren und sie hungern ließen. Er wies, mit wieviel Recht, will ich dahingestellt lassen, — auf den kürzlich verstorbenen Lehrer und Prediger Hein. A. Rempel hin, der die Schwindsucht vorzeitig dahingerafft hatte, und zitierte die Fabel von den drei Brüdern, die als Erbe von ihrem Vater einen Esel erhielten, ihn abwechselnd brauchten und nie fütterten, bis das arme Tier verendete. „Nun teilt euch in die Haut, ihr Brüder".

Nach Schluß des Gottesdienstes suchte ihn ein Bruder auf, überreichte ihm eine 10-Rubel-Note und sagte: „Dies ist für den Esel, daß er nicht verhungert". Dirks war Finanzgenie genug, die 10 Rubel nicht aus Stolz zurückzuweisen, denn sie fehlten ihm blutnotwendig. Aber er war auch schlagfertig genug, den Spott zu parieren, und antwortete: „Gib nur her, wenn Paulus um Christi willen ein Narr sein konnte, ohne sich etwas dabei zu vergeben, so kann ich mich in Christi Dienst auch als Esel füttern lassen, ohne des Schaden zu leiden".

So, das war die Einleitung, denn auch ich muß mich wohl als Lasttier füttern lassen, wenn ich überhaupt mein Recht am Leben noch geltend machen will. Ich habe immer gehofft, meine Schreiberei werde mir noch einmal so viel abwerfen, daß ich im eigenen Heim das Zeitliche segnen könnte, und war schon verlegen, wie ich dann als ein so reicher Mann meinen „Sponsors" und der Einkommensteuer gerecht werden könnte. Ja, ja, der Reichtum hat seine Sorgen. Aber für mich ist die schwerste davon doch, daß er nicht kommt, und daß ich noch gar nicht wegen übergroßer Gewinne vor der Behörde für Innere Mission abrechnen muß. Meine letzte Rechnung an diese Behörde wies wiederum ein recht nettes Defizit auf, das durch die Herausgabe der „Briefe an unser Volk" mit der Zeit angesammelt war.

Meine Leitfäden für Biblische Geschichte sind ja ganz gut aufgenommen, und die 1. Auflage des 1. Buches ist bereits so weit vergriffen, daß ich an die Herausgabe der 2. Auflage denke, u. zw. würde ich dieses Buch dann ohne Vorbereitungen und Denkfragen nur für die Hand der Schüler herausgeben. Die Lehrer könnten sich dann, wenn sie meine Winke für die Vorbereitung schätzen, ihr Handbuch aus dem noch lagernden Vorrat der 1. Auflage beziehen. Was denkt Ihr davon?

Mit dem 2. und 3. Buch würde ich es ebenso machen, wenn die 1. Auflage soweit verkauft werden könnte, daß ich dazu die Mittel hätte. Aber da lagern noch so viele, daß ich mir den Luxus noch nicht erlauben darf, und auch der Ankauf eines Hauses wird noch weit hinausgeschoben werden müssen. Und die Buchdruckerei, die meine Bibl. Geschichten herstellte, hat auch noch Leitfäden auf Lager, und wenn sie die nicht zu Geld machen kann, stockt alles Fernere.

Nun, das ist so Schriftsteller-Schicksal, und einer von unseren Reichtum nicht zeigen können oder Peter) liegt ja nun auch wieder in Kerrobert im Hospital mit der schönsten Aussicht, dem weiland Lehrer und Prediger H. A. Rempel zu folgen. Und er hatte doch die schönsten Hoffnungen, „Großmutters Schatz" werde auch ihm so viel Schätze einbringen, daß er wenigstens ohne Schulden aus dieser Welt scheiden könnte. Leider bringen „eingesalzene" Schätze nicht viel flüssige Gelder ein, und unser lieber Freund, Bruder und Mitarbeiter ist um eine Erfahrung reicher und um eine oder zwei Hoffnungen ärmer.

Wenn ich mir meine Leitfäden auch einsalzen muß, dann hat die Herausgabe ganz plötzlich ein Ende, und ich frage mich, warum wohl unser Volk seine Schriftsteller so übersieht. Wenn diejenigen nicht mehr weiter arbeiten können, die uns die Schriften in unserer Muttersprache geben, dann ist es um unsere bodenständige Kultur geschehen. Ist uns das nicht schade? — Wäre es nicht wert, daß wir durch Abnahme unsere Schreiber etwas ermutigten, wenn man ohne gewisse Bücher auch nicht gerade leiblich verhungert? Wir sorgen uns darum, warum wir so viele von unserer Jugend verlieren, und können den Grund dafür nicht sehen. Glaubt ihr nicht, ein Grund ist es, daß wir ihnen das Schwere unserer Lage aufladen müssen und ihnen dabei unseren Reichtum nicht zeigen können oder wollen? Es kostet uns zu viel, die schöne Seite unseres Lebens ordentlich zu pflegen, und wir sind verwundert, wenn unsere Gleichgültigkeit auf diesem Gebiet uns unsere Jugend kostet.

Oder haben wir es mit der Angst gekriegt?

Wir haben Canada, unsere Heimat, lieb, die uns aufnahm, als uns keiner haben wollte. Sollten wir ein Gut, das wir mitbrachten, draufgehen lassen, ohne das diese unsere neue Heimat sein Gutes verspürte? — Das Gute wird nicht überall und von allen verstanden, und leider werfen auch viele von uns es achtlos weg. Aber darum ist das Gute doch gut und segnet uns jetzt schon, wenn wir treu dazu stehen, und wird uns auch nachhaltig noch segnen.

Ob Ihr uns für Esel oder Philosophen haltet, sei Eurem Ermessen anheimgestellt. Wenn wir in fremden Häusern und mit Schulden sterben, ist auch weniger wichtig, aber laßt das Werk nicht sterben, an welchem die Lastträger stehen, die Gott da hingestellt hat. Auch der Herr Jesus ist einmal auf einem Esel im Triumpf in Jerusalem eingeritten. Und wenn unsere Kultur nicht eben im Triumph die Welt erobert, so hat das seinen Grund mit anderem auch darin, daß wir unsere Esel zu gering achten und sie verkommen lassen.

Die „Briefe an unser Volk" sollen auch weiter noch, aber nur gelegentlich, in der Rundschau und im Sonderdruck veröffentlicht und an die gegenwärtigen Empfänger gesandt werden. Das Betriebskapital dazu erwarten wir von unseren Gemeinden und von unserer Gesellschaft.

Aber wer diese Briefe ferner mehr regelmäßig in Hausandachten und Lesegottesdiensten gebrauchen will, muß sich schon mein „Predigtbuch" kaufen (Preis $2.50 portofrei). Kommt Euch das zu teuer vor? Ich hatte gehofft, der Verkauf dieses Buches werde das Defizit an den „Briefen" decken, aber das hat es bis jetzt noch nicht getan. Und, obwohl es nicht leicht ist, die Sache klar vorzurechnen, bleibt es doch Tatsache, daß die Herausgabe so viel kostet, daß ich leider den Preis nicht herabsetzen kann.

Im Vordergrund steht jetzt aber die Herausgabe eines

Christlichen Wandkalenders,

an welchem ich im Auftrage der

Dr. G. B. McTavish
Arzt und Operateur
540 College Ave., Winnipeg.
— Spricht deutsch —
X-Strahlen, elektrische Behandlungen und Quarts Mercury Lampen.
Sprechstunden: 2—5; 7—8.
Telefon 52 376.

The Matheson Clinic
301-2-3-4 CANADA BUILDING
Medizinisch und Chirurgisch
Saskatoon, Sask.
Office Phones: 3903–3939
Resident Phones:
Dr. Matheson 91 253
Dr. Kusey 5068

J. H. Janzens
Leitfäden für Biblische Geschichte,
durch die Expedition dieses Blattes oder direkt von:
J. H. Janzen, 164 Erb Street, Waterloo, Ontario, Canada, zu beziehen, kostenportofrei:
1. Buch f. d. Unterstufe d. S.S. 50c
2. Buch f. d. Mittelstufe d. S.S. 65c
3. Buch f. d. Oberstufe d. S.S. 70c

Ein Predigtbuch
mit Predigten für jeden Sonn- und Festtag im Kirchenjahr, gesammelt aus den „Briefen an unser Volk". Preis pro Expl. $2.50 portofrei.
Das Sexuelle Problem (22 Seiten), ein offenes Wort an Lehrer und Eltern. Preis pro Expl. 35c. portofrei.
Leben und Tod (32 Seiten), ein Wegweiser und eine Warnung für junge Leute und für solche, die sie liebhaben. Preis pro Expl. 35c. portofrei.
Zu beziehen direkt vom Verfasser:
Jacob H. Janzen
164 Erb Str. West,
Waterloo, Ontario.

Von der Regierung autorisiertes Warenhaus für Wolle, License Nr. 33
Wolle
und
Pferdehaare
werden für die Kriegs-Bemühungen benötigt. Schicken Sie ihre direkt zu uns und erhalten Sie für sich jedes Cent laut den Bestimmungen mit den von der Regierung festgelegten Preisen.
Schreiben Sie um volle Einzelheiten und „Shipping Tags."
American Hide and Fur Co., Ltd.
157-159 Rupert Avenue,
Winnipeg, Man.

In Krankheitsfällen
gebrauchen Sie die unschädliche, doch zuverlässige Homöopathische Mittel von
DR. C. PUSHECK
Zu haben:
Pusheck Medical Institute
Dept. R-42
807 Alverstone St.,
Winnipeg, Man.
Man schreibe um eine Preisliste.

Baumaterial
Um günstig Baumaterial aller Arten zu kaufen, wende man sich an uns. Da ist kein Artikel, welcher zum Bau gehört, den wir nicht verkaufen.
Kostenanschläge für Ihre Bauten frei.
C. HUEBERT, LIMITED
Phone 502 583 North Kildonan, Man.

Behörde für innere Mission der Allgemeinen Konferenz der Mennoniten Nord Amerikas arbeite.

Es sollte ein Abreiskalender werden, aber es fehlt hier an der Maschinerie, einen solchen herzustellen, und mein Abreiskalender wird nun ein Umblätterkalender. Die Tagesblättchen werden den Einband nicht an der Seite, sondern am Kopf haben. Der Umschlag hat einen Extraansatz an welchem er aufgehängt werden kann, und an der Innenseite eine Tasche, in welcher man die umgeschlagenen Blättchen feststeckt, damit das nächste Datum sichtbar hängt. Nur das Loch zum Aufhängen werdet Ihr Euch selbst in den Appendix des Umschlags hauen müssen, mit einer Lochpfeife, denn dazu fehlt mir die Einrichtung, und zum Hauen die Zeit. Der Kalender führt ein schönes Titelbildchen, von einer menn. Künstlerin gezeichnet. Auf der ersten Seite jedes Blattes ist die Schriftstelle für den Morgen angegeben und eine kurze Betrachtung an der Hand eines Textes aus jener Schriftstelle. Auf der Rückseite ist dann die Schriftstelle für den Abendgottesdienst und ein Gleichnis aus unserem Leben zur Beleuchtung sowohl der Morgen- als auch der Abendlektion.

Der Kalender erscheint vierteljährlich, also in vier gleichen Heftchen, und soweit wir es jetzt übersehen können, wird das Vierteljahr so hoch zu stehen kommen, daß wir das Expl. mit 20 Cents, also 80 Cents für das ganze Jahr, berechnen müßten, wenn wir geschäftlich weise handeln wollten. Aber auch dieses Unternehmen ist Missionsunternehmen, und ich möchte Euch hiermit nur einen Wink gegeben haben, wieviel die Sache uns kostet.

Bitte bestellt „Briefe an unser Volk", das Predigtbuch, die Leitfäden für Biblische Geschichte recht bald, und schickt alles an mich persönlich. Und wenn Ihr zur Mission beisteuert, dann denkt auch an mich und die Missionsarbeit, die der Herr mir aufgetragen hat, damit Euch der E. . I nicht verhungert. (Schreibt mir besonders auch wegen des Kalenders und helft mir, denselben herzustellen.)

Mit brüderlichem Gruß

Jacob H. Janzen,
164 Erb Str. West, Waterloo.

Hilfswerknotizen

Kleidersendung in Europa angekommen.

Im April wurde eine Ladung von 5 Tonnen neuer und gebrauchter Kleider nach Frankreich geschickt. Die Kleider im Werte von $11,000 gingen mit einem portugisischen Schiffe.

Das Wagnis der Seefahrt und die Notwendigkeit der Kleider in Frankreich stimmte alle besonders dankbar zu erfahren, daß die Schiffsladung Lisbon, in Portugal, erreicht hat und von dort nach einem französischen · Hafen befördert werden soll. Schwester Lois Gunden sprach in einem neulichen Briefe die Hoffnung aus, diese Kleider unter die Leute, denen sie in Frankreich dienen, zu verteilen.

Die Arbeit eines Monats in England.

Bruder John E. Coffman berichtet, daß während des Monats Juni 634 Personen von der Menn. Hilfe Unterstützung erhielten. An 100 von ihnen erhielten volle Unterstützung. Unter diese 100 sind die Kinder des Wickhurst Manor Kinderheims, die spanischen Kinder von Basque jetzt in Plymouth, die ausgesiedelten alten Leute in „The Woodlands" und die Kinder des South Meadow Kinderheims in North Wales.

In seinem Briefe vom 30. Juli berichtet Br. Coffman neben der Tätigkeit des verflossenen Monats auch von seinen Plänen für die Zukunft. Er plant neue Zentrale und erwähnt wahrscheinliche Unternehmungen, welche seiner Meinung nach der Menn. Wunsch einer kriegsleidenden Nation zu dienen, ausdrücken würde.

Eine Herausforderung für uns alle.

Kürzlich sagte einer der Regierungs Techniker, als er von den Jünglingen im Camp sprach: „Diese Jünglinge haben einen tiefen Eindruck auf uns gemacht. Wir haben mit ihnen diese ganze Zeit bis jetzt gearbeitet und während dieser Zeit haben keine Faustkämpfe stattgefunden, keine Gemeinheit, nicht einmal scharfe Erwiderungen einer dem andern".

Der Direktor, der dieses berichtete bemerkte dies dazu. „Natürlich verursachte es bei mir ein Wohlgefühl, aber es trieb mich auch zugleich zum Nachdenken. Es soll mich wundern ob auf die Länge durch die verlängerte Dienstzeit die Moral standhalten wird und der Eindruck ein guter bleiben wird. Abends während der Gebetstunde teilte ich dies den Jünglingen mit und sagte, daß ich dächte, es sollte dies für uns eine Ermutigung aber auch zugleich eine Herausforderung sein".

Information für Studenten der Medizin.

Die Akron, Penns. Office ist dahin benachrichtet worden, daß das Selective Service System willig ist für die Klassifizierung der II A zu IV E Männer mit gutem Rufe in den Medizinschulen, zu appelieren. Dies wird in einzelnen Fällen getan und ist keine Schutzdecke. Es ist vorerst notwendig, daß ein Mann in Klasse IV E gestellt wird, damit seine Aufrichtigkeit kann festgestellt werden. Nachdem dies erreicht worden ist, ist Aussicht da, in II A Klasse zu gelangen.

Für weitere Information über Obiges und wegen Aussicht für Internship in den U. S. A. Zivil Sanitäts-Hospitälern bitten wir Interessenten, mit dem Menn. Zenral-Komitee, Akron, Penns., in brieflichen Verkehr zu treten.

Lager-Neuigkeiten.

Am 23. August wurde die neue Kapelle des Marietta, Ohio Lagers eingeweiht. Br. H. A. Fast hielt die Weihepredigt. Br. Roy Miller, Dienender ist zum Studien-Direktor des Sideling Hill Lagers, Wells Tannery, Pa., ernannt worden. Schw. Elsie Rempel, registrierte Krankenschwester von Hillsboro, Kansas, ist neulig als Pflegerin Hausmutter für das North Fork, Calif. Lager ernannt worden.

Beiträge für den Zivildienst.

Es kommen verschiedene Anfragen bezüglich besonderer Beiträge für unsern Zivildienst zur Menn. Zentral-Komitee Office. Im Planen für Beiträge für unsern Zivildienst sollten Gemeinden, Missionsvereine, Jugendvereine und andere daran denken, daß die $2.00 Auflage per Glied der Gemeinde zuerst kommt. Ohne diese per Glied Beisteuer bricht unser Zivildienst zusammen. Einige Gemeinden und Verbände von Gemeinden möchten etwas mehr als die bestimmte Auflage beisteuern. Solche Beiträge sind sehr willkommen. Gelder sollten durch die von der Gemeinde bestimmte Kanäle an die Menn. Zentral-Komitee Office, Akron gesandt werden. Für Bestimmungen von Gaben in Natura wäre es am besten, an die Akron Office zu schreiben. Extra Gaben über die bestimmte Auflage könnten für Kleidererſatz in Notfällen bestimmt werden, für Krankenpflege wo das Menn. Zentral-Komitee nicht vorgesehen hat, „Camp kit supplies," Studienbedürfnisse und besondere Unternehmungen. Eingekanntes, frisches Gemüse und Frucht sind auch sehr willkommen, vorausgesetzt, Vorkehrungen für die notwendige Beförderung sind getroffen worden. Ehe man Nahrungsmittel abliefert, sollte der Direktor des betreffenden Lagers, für welches die Gabe bestimmt ist, benachrichtet werden.

Verantwortlich:

Grant M. Stoltzfus.
A. Warkentin.

Warnung!

an die

Hühnerzüchter

Seien Sie sicher und lesen Sie jedes Wort sehr aufmerksam.

Das heiße Wetter, wie es scheint, vermehrt die Miten und Hühnerläuse schneller als sie getötet werden können und es beschädigt Ihr Geflügel, jung und alt, sehr ernstlich, wodurch es Ihren Hühnern unmöglich gemacht wird, auch nur annähernd so viele Eier zu legen, wie sie unter ordinären Verhältnissen würden.

Wenn Sie je die Leiber der verendeten Hühner und Türkey aufmerksam untersucht haben, so haben Sie wohl unzählige Miten und Hühnerläuse auf den Leibern gefunden. Diese blutsaugenden Ungeziefer haben dauernd das Lebensblut von dem Geflügel herausgesaugt, bis es so schwach wurde, daß es nicht weiter leben konnte.

Lesen Sie jedes Wort aufmerksam, was unser alte Freund und alte Hühnerzüchter Allen Watson, Box 625, Farmingdale, South Dacota, U. S. A. zu sagen hat in dieser Frage, ihre Hühner und Turkeys leicht und schnell, die alten und die jungen, von all den blutsaugenden Miten und Hühnerläusen und allem anderen Ungeziefer zu befreien in einem der leichtesten und einfachsten Wegen, die je gefunden wurden.

Es kostet viel Geld und schwere Arbeit, erfolgreich Geflügel zu ziehen. Warum dann solch unnötige „Chancen" zu nehmen?

Schnell Ausschneiden

und schicken Sie es an mich in **einer Woche** zurück, und einfach, um viele mehr neue zufriedene Kunden schnell zu erwerben, will ich Ihnen gerne **drei** große reguläre **einen Dollar** Maß Pakete der Ward's Mieten und Läuse Zerstörer Tabletten (die **kein Gift** enthalten) mit umgehender versicherter Post portofrei zusenden. Sichere Ablieferung **garantiert** für nur einen Dollar, daß wenn Ihrem Geflügel in deren Trinkwasser nach den wenigen einfachen Vorschriften gegeben, sie positiv garantiert sind, die Hühner und Truthühner schnell befreien, die jungen und alten aller Mieten, Hühnerläuse und alles andere Ungeziefer oder das Geld zurück.

Lassen Sie nicht das Ungeziefer noch mehr Ihres Geflügels wegraffen oder es **Ihren Hennen** unmöglich machen, viele **Eier** zu **legen.** Bitte, zeigen Sie dieses schnell allen Ihren Nachbaren, die Geflügel halten. Ein wirklich schönes und tatsächlich wertvolles **Geschenk** wird Ihnen gerne **frei** zugesandt portofrei für etliche Bestellungen von $2.00 oder mehr schnell **eingesandt,** doch müssen Sie Ihre Bestellung **beeilen,** mit umgehender Post. Sie brauchen **keinen** Brief schreiben, Ihr Name und Adresse ist genug. **Drei große Ein Doller Maß Pakete** senden wir Ihnen portofrei für jeden einen Dollar, den wir erhalten. Eine Postkarte genügt. Bitte schreiben Sie in Englisch und senden Sie das **Geld** durch Post Money Order. Adressieren Sie an:

ALLEN WATSON

Box 625

Farmingdale, South Dakota, U.S.A.

Friede.

Ev. Johannes 16, 32: **Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.**

Wir kennen das Sprüchwort „Not lehrt beten" so gut und haben seine Wahrheit schon so oft erfahren. Die Not ist es, die uns Angst macht, daß wir im Gebet Gott suchen.

In unserem Textwort spricht Jesus von etwas, das er zu den Seinen gesagt hat, damit sie in ihm Frieden hätten. Was ist das? Wir finden es in den vorhergehenden Versen des Kapitels, in welchen er von ihrer Traurigkeit, vom Gebet und vom Ausgang dessen spricht, was sie unternommen haben.

Sie haben einmal alles verlassen und sind Jesu nachgefolgt. Es ging ihnen dabei Gemeinnutz durchaus vor Eigennutz. Sie fragten wenig darnach, was aus ihrem kleinen Gedinge werden würde, — wenn nur das Große käme, das der Menschheit zu geben Jesus gekommen war. Sie hatten so in der Aufopferung ihrer eigenen Interessen gewissermassen auch ihren Teil zum Grund- und Betriebskapital für das Werk Jesu mit beigetragen und hatten ein gewisses Recht, in den Gang der Dinge eingeweiht zu werden. Und sie hatten in der Nachfolge Jesu gesehen, daß sie ihr Kapital guten Händen anvertraut hatten, und daß auf Jesu Worte guter Verlaß war, der ihnen versprochen hatte, ihnen hundertfältig zu erstatten, was sie um seinetwillen aufopferten. Es war so gekommen. Sie hatten in Jesu Nachfolge für sich und die Ihrigen so viel Seligkeit und Wohlergehen gefunden, wie sie es durch eigene Mühe weder sich beschaffen noch ihren Lieben hätten bieten können.

Ja, ein besonderes Wunder war geschehen: was sie um Jesu willen aufgeopfert hatten, war ihnen geblieben, und sollte es je einmal notwendig werden, dann konnten sie zu jeder Stunde in das Ihrige zurückkehren und dort wieder anfangen, wo sie einmal aufgehört hatten. Sie hatten vollständig damit gerechnet, das Eigene zu verlieren, um das Allgemeine zu schaffen; und nun sahen sie, daß sie in das Allgemeine so eingeschlossen waren, daß ihnen der gemeine Nutzen zum persönlichen Nutzen und Gewinn wurde, und daß sie also im Hinopfern des Eigenen zum Besten des Allgemeinen nur gewonnen hatten.

Ach, wenn doch auch wir einmal diese Einsicht bekommen könnten! Dann würden auch wir nicht so ängstlich an unserer Armut festhalten, während Jesus uns den Opferweg zum Reichtum führen will. Wir würden Erfahrungen machen, nach denen es uns nicht mehr so schwer sein würde zu glauben, daß derjenige sein Leben auf ewig findet, der es hier um Jesu willen verliert. — Aber so viele kommen nie dazu, diese Erfahrung zu machen, weil sie den Einsatz nicht wagen. Sie möchten von dem nicht loslassen, was sie haben, so ärmlich es auch immer sein mag. Sie möchten ihr Interesse nicht vom Kleinen und Kleinlichen losreißen, um es dem wahrhaft Großen zuzuwenden. Und dann wundern sie sich darüber, daß sie von der gemeinen Not des Lebens nicht loskommen können.

Wer aber wagt, was die Jünger gewagt hatten, und reißt sich los und opfert hin, der darf den Vers Johann Joseph Winklers nicht vergessen:

Hast du dann die Perl errungen.
Denke ja nicht, daß du nun
Alles Böse schon bezwungen!
O es ist noch viel zu tun.

In der Nachfolge Jesu mußten die Jünger noch von so manchem fleischlichen Gedanken gelöst werden, der sie festhielt. Sie hatten ihre irdischen Besitztümer aufgegeben, aber ihr Interesse galt doch noch so sehr irdischen Dingen, und sie dachten sich die kommenden Siege immer noch so sehr nach menschlicher Weise. Bis zur letzten Stunde sind sie versucht, mit dem Schwert dreinzuschlagen. Sie wissen immer selber noch nicht, wes Geistes Kinder sie sind, und möchten das samaritische Dörflein, das sie und ihren Meister nicht aufgenommen hat, niederbrennen. Sie wollen den Opferweg gehen, aber nicht ganz, und sie versuchen, Jesum von seinem Gang nach Jerusalem zurückzuhalten. — Das alles muß noch weg, denn es steht dem Menschen entgegen zu seinem völligen, ewigen Glück. Bis sie von ihm fliehen, hat Jesus an ihnen zu ziehen, zu ermahnen und zu strafen, und auch nach seiner Auferstehung noch muß er ihren Unglauben schelten, daß sie denen nicht glauben, die ihn schon auferstanden gesehen hatten

Auch unser Text ist seinen Jüngern Erziehung gewesen und soll es auch uns sein.

Was hatte der Herr Jesus denn besonderes gesagt, damit sie in ihm Frieden hätten? — Er hatte sie darauf aufmerksam gemacht, daß die Stunde nunmehr unmittelbar bevorstehe, in welcher sie sich alle von ihm zerstreuen würden, ein jeglicher in das Seine, und daß sie so an dem Werk Jesu verzagen würden, für das sie einmal das Ihre geopfert hatten, daß sie Jesum damit allein lassen würden. Und wäre Jesus von Menschen abhängig gewesen, so wäre er in jener Nacht von allem entblößt, hoffnungslos stehen geblieben. Aber nicht auf Menschen hatte er vertraut und gebaut sondern auf Gott, und der ließ ihn nicht zu Schanden werden.

Jesus lebte, strebte und litt im Fleisch, und wenn einer in der Arbeit Geschick und Erfolg und im Kampfe Sieg hatte, so war er es. Als junger Mensch versorgte er die früh verwaiste Familie seiner Mutter so, daß sie von Sorgen unbehelligt bleiben konnte, obwohl er immer arm blieb. Keiner von seinen Feinden konnte ihn einer Sünde zeihen und ihm das Todesurteil sprechen. Und doch setzte Jesus seine Hoffnung nicht auf irdische Weisheit und Kraft sondern auf den ewigen Gott und Vater, und darum blieb er auch dann nicht allein, als ihn alle Menschen verließen.

Er hat uns auch darin ein Vorbild gegeben. Und wenn uns unser Weg in die Tiefe führt, so hilft es uns nichts, daß wir nach menschlichen Mitteln ausschauen, um der tiefsten Not zu entgehen. Der Friede liegt jenseits der Tiefe, und wer immerfort die Tiefe scheut und vor ihr zurückweicht, der wird auch nicht errettet, weil er eigensinnig diesseits der Tiefe in seiner bittern Not verharrt. Nur wer Gott vertraut und sich von ihm hinübertragen läßt, überwindet die Tiefe und kann jenseits derselben, der Not entflohen, selig sein.

Auch unser Weg heute geht tiefer und tiefer. Tiefer und tiefer sinkt die Welt in Not und Tod. Aber der Herr hat uns geheißen.

Bemerkung: Die deutschen Hühnerzüchter irgend wo **schätzen** sicher die Ward's Miten-Läuse-Zerstörer-Tabletten, weil sie wirklich **gut** sind und die **ganz beste** Zufriedenstellung geben, (sonst würde diese meist auffallende und durchaus zuverlässige Anzeige nie zur Veröffentlichkeit in der Mennonitischen Rundschau von Winnipeg, Man., Canada, eine der ältesten deutschen religiösen Wochenzeitung in Nord-Amerika gekommen sein). Warum nicht was von diesen **wirklich guten** Tabletten für Ihr Geflügel bestellen, da Sie noch **drei** große **ein Dollar** Größe Pakete portofrei mit umgehender Post für nur **einen Dollar** in dem guten alten U.S.A. Geld erhalten können, ein Preis, den die Händler nur für **ein Paket berechnen würden.**

Dr. N. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office 23 663
Residenz: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

A. Buhr,

vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.

325 Main Street, Winnipeg, Man.
Office Tel. 97 621 Res. 38 025

Traktor

Minneapolis 17-30, 11 Jahre gebraucht, zu verkaufen oder auch auf Vieh zu vertauschen.

H. Töws,
Arnaud, Man.

Christliche Gelegenheits- u. Tischlieder

Von Johann J. Jantzen
Der Preis ist 35c portofrei.
Zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

The Red River Valley

Minnesota — North Dakota
More than 10,000 acres of rich, productive land available for settlement now. Very productive level land at bargain prices.
Mixed farming.
Write to
E. B. DUNCAN
General Agr'l. Dev'l. Agent
Great Northern Railway
St. Paul, Minnesota

Kost und Quartier

Junges Mädchen, das die Hoch- oder Normalschule in Winnipeg besuchen will, findet Kost und Quartier auf gute Bedingung. Um nähere Auskunft wende man sich an:

Jakob Webel,
106 Noble Ave., Winnipeg, Man.

THE ATTORNEY GENERAL

The Honorable J. McLenaghan KC., since he took office as Attorney General, has certainly Shown his fittness and outstanding ability to fill the most important post in our Provincial Legislature Assembly.

President Pierre Laval (right), shown with Marshal Petain as they left the Pavillion Sevigne after the first meeting with the new cabinet at Vichy, France. Reports received in the U.S. have intimated the possible removal by the Germans of Pierre Laval as chief of government of Vichy.

Zu verkaufen

2 gute Kühe mit genügend Kunden in Nord Kildonan.

J. A. Neufeld,
214 Hawthorne, Ave., North Kildonan, Manitoba.

Neues Haus

mit Garten zu verkaufen an **326 Kingsford Ave., North Kildonan, Manitoba.**

Zu verkaufen

An 221 Kingsford, Nord Kildonan, Platz 50 auf 245 und Bungalow mit 5 Zimmern (3 unten, 2 oben), Siding, Asfalt Shingels, „Furnace"-Heizung, verbraucht nur $25.00 für den Winter, „Power" im Hause, angebaute Garage, neu gefärbt. Taxe $38.- Viel Frucht. **Preis $2,500.00.** Anfragen richte man an:

N. Klassen.

unsere Häupter zu erheben, wenn wir das sehen, weil sich unsere Erlösung naht. Je näher wir der tiefsten Tiefe kommen, desto näher sind wir auch unserer Erlösung. Und über die Tiefe, die uns schreckt trägt uns unser Heiland, wenn wir uns ihm überlassen. Aber damit die Tiefe in seiner Kraft überwunden werde, muß man dem Irdischen ganz absagen und sich dem Ewigen ganz hingeben. Halbheit führt nicht zum Ziel.

Die Jünger zerstreuten sich von Jesu, ein jeglicher in das Seine, und ließen ihn allein. Aber sie fanden in dem Ihrigen keine Befriedigung mehr und sehnten sich zurück in die Nähe dessen, der da Worte des ewigen Lebens hatte.

Aber wie sollten sie zu ihm zurückfinden, den sie in der schwersten Stunde seiner Leiden verlassen hatten? Würde er sie nicht mit Recht von sich stoßen?

Ein Recht hatte er dazu, aber er tat es nicht. Hätte er es tun wollen, dann hätte er nicht so lange gewartet sondern hätte es schon längst getan, denn er kannte ihren Kleinmut und Kleinglauben und wußte es im voraus, wie sie ihn verraten, verleugnen, verlassen würden. Er sagte ihnen das alles auch schon im voraus. Und als ihnen nach seiner Auferstehung die Reue kam und mit der Reue die Frage, ob er sie auch wohl wieder aufnehmen werde, — da war mit der Frage auch die Antwort schon da: der sie damals nicht verstoßen hatte, würde es auch jetzt nicht tun.

Das meint der Herr Jesus, wenn er sagt, er habe ihnen ihre eigene Untreue vorher verkündigt, damit sie in ihm Frieden hätten. Sie sollten wissen, daß er ihre Verdorbenheit durch und durch kannte und sie dennoch liebte; — daß er wußte, wie sie ihn allein lassen und sich doch nach ihm sehnen würden, bis sie ihn wieder hätten, und daß ihnen der Weg zu seinem Herzen immer offen stehen werde.

Doch nicht nur ihnen allein ist das gesagt sondern auch uns. Er kennt auch uns, was für ein Gemächte wir sind, und gedenket daran, daß wir Staub sind, und sagt es uns frei und offen heraus. Das Gewissen hat er uns als Kraft seines Geistes gegeben, daß es uns vor jeder Sünde warne und um jeder Sünde willen strafe. Und das Evangelium hat er uns gegeben, damit wir stets im Gedächtnis halten, daß er gekommen ist, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. Er liebt uns trotz all unserer Schwachheiten und Sünden, wenn wir uns nur immer wieder zu ihm zurückfinden.

Die Jünger fanden keine Ruhe darin, daß sie wieder in das Ihre zurückkehrten. Unsere zu Gott erschaffene Seele kann nur in Gott ruhen. Darum hält uns Gott sein Vaterherz offen, damit wir immer Eingang finden, wenn wir von unseren Irrwegen heimkehren zu ihm.

Wie oft geht es doch auch uns so, daß uns Jesu Weg zu steil und hart wird. Es fällt uns so schwer, ihn zuende zu gehen, und wir sind versucht, Jesum zu verlassen und in das Unsere zurückzukehren. Und wie oft, liebe Seele, hast Du der Versuchung Stand gehalten und bist bei ihm geblieben? Oder geht es Dir wie mir, der ich gestehen muß, daß ich gar zu oft den Weg der Jünger, den Weg der Angst in das Meine gegangen bin? Aber Du und ich, wir fanden ferne von ihm die Ruhe nicht mehr und sehnten uns nach ihm zurück, bis wir wieder bei ihm waren. — In der Ferne von ihm aber war es uns so ein starker Trost, daß er uns unsere Schwachheit und Torheit vorausgesagt hatte und uns doch liebte. Das gab uns den Mut, immer wieder umzukehren und uns vor der Angst der Welt in seinen Armen zu bergen. So haben wir bleibenden Frieden in ihm.

Wird's uns auf seinen Wegen zu schwer, dann glauben wir, ihr Ende fürchten zu müssen. Wenn es jetzt schon so schwer ist, so denken wir, wie wird dann das Ende sein? Und dann fliehen wir und müssen es schmerzlich inne werden, daß die Welt außer Jesu das Gebiet ist, in welchem die Angst regiert. Und kehren wir heim zu ihm, so sagt er uns mahnend und tröstend: „Sieh', törichtes Kind, in der Welt hast du Angst. Aber sei getrost; ich habe die Welt überwunden." Und es wird uns wohl bei ihm, und mit der Zeit lernen wir es immer besser fassen, daß die Seligkeit jenseits der Tiefe liegt, während in der Welt, diesseits derselben, die Angst wohnt, — und daß Jesus durch alle Tiefen trägt, daß uns auch die Schatten des Todes nicht zu schrecken vermögen.

Wie ist unser Heiland so gut! — Wie hat er uns so lieb! — Er sagt uns all unsere Schwachheit und Torheit, damit wir wissen, daß er uns trotz derselben liebt, — und wo wir hingehören, wenn's uns in der Welt zu schlimm wird. Und er weist uns in den Frieden, der jenseits der tiefen Not dieser Welt liegt, und sichert uns denselben zu, denn er hat die Welt mit allen Tiefen ihrer Not überwunden und trägt auch uns sicher über dieselben in die Seligkeit und in den Frieden am Vaterherzen Gottes. Amen!

Gift im Körper

Lassen Sie dasselbe in Ihrem System oder stoßen Sie es aus?

Beschuldigen Sie nicht Ihr Alter für das Gefühl der Mattigkeit. Legen Sie es dem Gift im Körper zur Last. Dieser tückische und oft unerwartete Zustand ist für die meisten Ihrer täglichen Unpäßlichkeiten verantwortlich. Das Gift im Körper verstopft Ihr System, Ihre Leber, Ihren Magen und auch der Stuhlgang wird unregelmäßig. Nehmen Sie

ELIK'S TEE No. 4,

eine Kräutermedizin aus der alten Heimat, hergestellt von einem Apotheker der alten Heimat und Kanadas mit einer Erfahrung von über 30 Jahren.

Dieser Tee wird Ihr System rasch reinigen und einregulieren durch seine sanfte und natürliche Wirkung. **Elik's Tee Nr. 4** hat schon sehr vielen Leidenden Hilfe gebracht und wird dasselbe auch für Sie vollbringen. Est ist ein reiner Kräutertee, daher absolut harmlos. Er wirkt sicher, sonst Geld zurück. Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache.

Preise: $1.00 und $2.00

Wir bezahlen den Postversand.

Bestellen Sie von:

PAUL OETTINGER,
Dept. C,
814 Temperance Street,
Saskatoon, Sask.

Vineland, Ont.

Wir sind hier in Vineland mitten in der Pfirsichernte. Sie ist in diesem Jahre etwas früher wie gewöhnlich. Der Herr hat hier viel Frucht wachsen lassen, das Pflükken gibt vielen Leuten Arbeit. Jeder, der sonst will und gesund ist, kann in diesen Tagen recht gut verdienen. Auch auf geistlichem Gebeit segnet uns der Herr. Haben in der letzten Zeit viele ernste Ansprachen hören dürfen. Br. Dietrich Esau, Lehrer der Gretna Hochschule sprach über Laodicea und abends auf dem Jugendverein über das Thema: „Was ist Sünde?" Br. Heinrich Janzen, Kitchener hielt mehrere Abendandachten über „die Gnade". Heute durften wir ein Tauffest feiern, 10 Seelen folgten dem Herrn. Am Ufer des Ontario See sprach Br. Jak. Janen, über die Bedeutung der Taufe nach 1. Petri 3, 18—25. Br. Heinrich Wiebe bediente dann folgende Geschwister mit der Taufe: Geschw. Aaron und Maria Wall, früher Namaka, Schw. Pet. Janzen auch von Namaka; die Brüder Peter, Isaak und Hermann Löwen, alle im Frühlinge aus dem Westen zu uns gekomen; die Schwestern Liese Sawatzky, P. Sawatzky's Tochter, Maria Klassen, Tochter der Witwe Marg. Klassen, Katie Wall, Tochter von Aaron Wall, die Brüder Franz Wall, Sohn des Joh. Wall und Jak. Dirksen, Sohn unsers Gemeindeleiters Pet. Dirksen. In unserem Andachtsraum sprach zuerst Br. Janzen, Virgil, über Sprüche 10, 28, dann Br. P. Görtzen, der auch die Aufnahme der Geschwister in die Gemeinde vollzog. Nach der Aufnahme unterhielt die Gemeinde das Mahl des Herrn. Br. Jac. Janzen sprach über die Bedeutung des Abendmahls nach Luk. 22, 15 und 1. Kor. 11, 23—29.

K. Janzen.

Hillsboro, Kansas.

Einen Gruß der Liebe zuvor!

Ja wir haben viel viel verloren, aber unser Trost ist, es gibt noch einmal ein Wiedersehn, wo es kein Scheiden mehr geben wird. Ja, Gott sei dank für sein Wort, das uns tröstet. Von Esther haben wir nicht gute Nachricht im letzten Brief. Es ist Gefahr, daß sie ihr den Arm abnehmen werden müssen, aber unser Trost ist Luk. 1, 37, wo es heißt, bei Gott ist kein Ding unmöglich. Wir hoffen und beten, daß sie den Arm doch behalten kann. Ein Gruß der Liebe an alle Geschwister auf dem Süd-Ende. Gedenkt unser im Gebet.

Euer Euch liebender Bruder

C. N. Hiebert.

Medical Herbs. G. Schwarz
früher 534 Craig St.,
jetzt
906 Erin Street,
Winnipeg, Man.
Kräutertee für bald alle Krankheiten.
Paket $1.00

„Neues Testament"

mit Stichwort-Konkordanz
Konkordante Wiedergabe

Gott hat ein Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1, 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, wo irgend möglich, jeder griechische Ausdruck mit nur einem deutschen wiedergegeben, der dann für kein anderes Wort mehr verwendet wird.

Die Konkordanz, obwohl in Deutsch, zeigt, wo ein- und dasselbe Wort im Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden von Schriftstellen ermöglicht.

Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband haben wir auf Lager. Der Preis (auf Bibeldruckpapier) ist $3.15. Der Preis (auf Hadernpapier) ist $4.25.
Bestellungen mit der Zahlung richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg

Aeltester J. P. Klassen:

„Dunkle Tage" .25

D. Klassen:

Die Bibel — Gottes Wort". (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10

„Siehe, der Herr kommt!" Dasselbe .10

Heinz Schröder:

„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese." .45

Johann Wiens:

Eine Hilfe in den großen Nöten." (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) .40

H. D. Friesen:

„Blumen und Blüten", Gedichte .30

Novokampus:

Kanadische Mennoniten. Jubiläumsjahr 1924." 2. Auflage (Ledereinband, reich illustriert) .75

Zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington Street, — Winnipeg, Manitoba, Canada.

Gesangbücher

(780 Lieder)

No. 105. Keratolleder, Gelbschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.00
No. 106. Keratolleder, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.75
No. 107. Echtes Leder von guter Qualität, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, Randverzierung in Gold auf beiden Deckeln, mit Futteral $4.00

Namenaufdruck.

Name in Golddruck, 35 Cents. Name und Adresse 45 Cents. Name, Adresse und Jahr, 50 Cents.

Wenn Sendung durch die Post gewünscht wird, schicke man 15 Cents für jedes Buch für Porto. Die Sendungskosten trägt in jedem Falle der Besteller. Bedingung ist, daß der Betrag mit der Bestellung eingesandt wird.

In Canada muß man noch 11 Prozent Kriegssteuer beim Empfang auf der Post bezahlen.

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

Modernes Uhren- und Juwelier-Geschäft

mit einer großen Auswahl von Uhren, Ringen, Silberwaren, Porzellan- und anderen Juweliersachen, welche wir auf kleine monatliche Abzahlungen verkaufen.

Unsere Reparaturarbeit wird garantiert. Zurücksendung portofrei.

— **Phonen Sie 80 777** —
oder schreiben Sie an:

INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS

John Epp, Eigentümer J. H. Boldt, Uhrmacher

593 Notre Dame Ave. Winnipeg, Man.

Wohnung: 803 McDermot Ave., Telephon 24 401.

Es wird weniger Geld im Gagekuvert sein!

Die Kosten des Krieges zeigen in diesem Jahr eine weitere Erhöhung. Canada wird beinahe vier Billionen Dollar brauchen zur Fortsetzung. Woher soll diese Erhöhung kommen?

Von den grossen Einkommen Gruppen? Ja — doch nicht von ihnen allein! Ihre neuen Steuern steigen so hoch als 98%. Ein verheirateter Mann mit einer Einnahme von $50,000 muss ungefähr 67 Cent aus jedem Dollar zahlen — oder wenn er eine Einnahme von $100,000 hat, muss er ungefähr 78 Cent aus jedem Dollar zahlen.

Von grossen Gesellschaften? Ja — doch nicht von ihnen allein! Die volle Summe all ihrer aussergewöhnlichen Reinverdienste haben sie an dieRegierung auszuzahlen, während 30% ihrer gewöhnlichen Reinverdienste durch Steuern genommen werden.

Klar gesprochen, dieses ist ein Kampf für unsere wirkliche Existenz. Jede Person, reich oder arm, muss seinen oder ihren Teil zahlen. **Die Einkommensteuer ist gerecht zu allen.** Es verteilt die Last nach der Möglichkeit eines jeden zu zahlen.

Da wird weniger Geld im Gagekuvert sein — weil die 1942 Einkommensteuer der Gehalt und Lohn Verdiener davon abgezogen werden während September 1942 bis August 1943.

HIER SIND DIE FAKTE, DIE SIE WISSEN SOLLTEN:

1. Der Abzug beginnt mit dem ersten Zahlungstermin im Septmber.

2. Ihr Arbeitgeber *muss* die Summe abziehen, die durch die offizielle Tabelle der Steuerabziehungen vorgesehen sind für Ihre gegenwärtige Rate der Zahlung, dabei in Rechnug ziehend Ihren ehelichen Stand, Abhängige und persönliche Ersparnisse, die Sie auf Form TD-1 angeben.

3. Wenn Sie die Form TD-1 Ihrem Arbeitgeber nicht einhändigen, so *muss* er die Summe abziehen, die die Tabelle für eine ledige Person ohne Abhängige und ohne Ersparnisse vorschreibt.

4. Die Tabelle der Steuerabziehungen ist so ausgearbeitet, um etwa 90% Ihrer totalen 1942 Steuer einzuziehen, nachdem für die Nationale Wehrsteuer während der ersten 8 Monate von 1942 eingeräumt ist.

5. Ein Abstand von 10% ist offen gelassen, so dass in den meisten Fällen, ein zu grosser Abzug vorgebeugt wird, und es wird dann nicht ein grosser Unterschied nachzuzahlen sein, wenn Sie Ihre jährliche Abrechnung im September 1943 einreichen werden.

6. Wenn Ihr Gehalt oder Lohn weniger als ¾ Ihrer Einnahmen sind, so wird Ihr Arbeitgeber die Abzüge machen von Ihrem Gehalt oder Lohn, doch Sie müssen selbst in vierteljährlichen Zahlungen, beginnend am 15. Oktober 1942, die Steuern einzahlen von Ihren anderen Einnahmen und müssen Ihre jährliche Abrechnung im April 1943 einreichen. Die Zahlungsformen T. 7. B. Individuals, zum Gebrauch in solchen Fällen, werden zu einer Zeit im September in den Post Officen und lokalen Einkommen Steuer Officen zu erhalten sein.

EXAMPLES OF WEEKLY DEDUCTIONS

Weekly Earnings	SINGLE—NO DEPENDENTS Deduction with No Credit for Savings	Deduction with Full Credit for Savings	MARRIED—NO DEPENDENTS Deduction with No Credit for Savings	Deduction with Full Credit for Savings	MARRIED—2 DEPENDENTS Deduction with No Credit for Savings	Deduction with Full Credit for Savings
$15	$ 1.07	$ .29	——	——	——	——
20	2.57	1.13	——	——	——	——
25	3.80	2.00	$ .90	$ .03	$ .29	——
30	5.37	3.21	3.18	1.09	.43	——
35	7.36	4.84	4.92	1.88	1.69	$ .52
40	9.15	6.27	6.73	3.13	3.51	1.35
45	10.95	7.71	8.55	4.50	5.32	2.17
50	12.74	9.14	10.36	5.86	7.13	2.99
60	17.18	12.86	14.30	8.90	11.08	4.80

Employers and Post Offices have been requested to display in a prominent place the official Table of Tax Deductions.

Forms TD-1, which should be filed with your employer at once, may be secured from your employer, Post Offices, or Inspectors of Income Tax.

DOMINION OF CANADA -- DEPARTMENT OF NATIONAL REVENUE

INCOME TAX DIVISION

COLIN GIBSON,
Minister of National Revenue.

C. FRASER ELLIOTT,
Commissioner of Income Tax.

I.T.M.

Der Held von Uganda.

Leben und Wirken des Pioniermissionars Alexander Mackay.

(Von Carl Schneider.)

(Fortsetzung)

Auch die äußeren Anstrengungen zur Mission fehlten in dieser Zeit nicht. Dr. Baur war gerade daran, aus der umfangreichen Lebensbeschreibung des Märtyrerbischofs von Melanesien, John Coleridge Patteson, für deutsche Leser ein knapperes Lebensbild zu gestalten. Die Arbeit wurde oft besprochen, und die Unterredungen sind in Mackays Seele mehr als man ahnte, das Samenkorn geworden, aus dem sein Missionsberuf erwuchs. Der Aufenthalt bei Baurs war also ein sehr wichtiger Ring in der Kette der Ereignisse, durch die der Held von Uganda seinem Felde zugeführt wurde. Ein Brief der Schwester aus Edinburg trug endlich dazu bei, daß ihr Bruder sich sofort als Missionar meldete. Sie berichtet ihm darin von einer interessanten Missionsversammlung in der Heimat, in der die jungen Aerzte dringend gebeten wurden, sich der Mission zu widmen. Mackay antwortet: „Ich bin freilich kein Arzt . . ., aber ich bin ein Ingenieur und erbiete mich, wenn es Gott gefällt, als Ingenieur-Missionar unter die Heiden zu gehen. Verdrehtes Zeug! wirst Du wohl sagen. Aber unmittelbar nach Empfang Deines Briefes schrieb ich an Dr. Bonar, bot mich zu der Arbeit an und erbat seinen Rat. Er schrieb zurück, daß ihm die Ideenverbindung von Missionsarbeit und Maschinenwesen etwas schwierig erscheine, er wolle aber zusehen, ob sich eine Anstellung für mich finden lasse". Mackay selbst war diese Ideenverbindung nicht so schwer. Er war überzeugt, daß die Mechanik und das edle Handwerk der Mission gute Dienste leisten können. Als Ingenieur könnte er öffentliche Arbeiten, z. B. Eisenbahnen, Bergbau, usw. unternehmen, in der Hauptsache aber Schulen gründen und die jungen Eingeborenen ebensowohl in Religion als in Wissenschaften unterrichten. „Mein Wunsch ist der", schreibt er, „die vorhandenen Missionare zu unterstützen, nicht einen zu ersetzen. Gern möchte ich den Weg bereiten, auf dem andere nachkommen und bleiben können". Das Land, an das er jetzt dachte, war allerdings Madagaskar. Dort fand vor nicht langer Zeit eine Verfolgung statt, in der etwa zweitausend Christen ermordet wurden. Das schreckte ihn nicht ab. „Warum sollte ich nicht gehen? Viel bessere Männer wie ich sind schon in heidnische Länder gegangen. Das Beste, was ein Mensch tun kann, ist demütiges Empfangen der Gnade Christi und dann hingehen und es anderen austeilen."

Selbstverständlich hatte Mackay sich in dieser ernsten Frage auch an seinen Vater gewandt, wie wir aus folgendem Briefe ersehen. „Ich danke Gott und danke Dir, l. Vater, daß Du mir geantwortet hast. Stimmst Du meinem Vorhaben zu, bin ich auch des Beifalls meines Gottes gewiß. Deine ernste Mahnung, mir Weisheit vom Herrn zu erbitten, habe ich treulich befolgt. Aeußere Umstände können oft unser Leben in andere Bahnen lenken. Wenn Gott mich aber ruft, muß ich dann nicht antworten: Hier bin ich, sende mich!? Ich habe die Hand an den Pflug gelegt und will nicht zurücksehen. Darin wirst Du mit mir einer Meinung sein, des bin ich gewiß. Hast Du mich doch stets gelehrt, die Hand Gottes ebenso sehr in den kleinen als in den großen Dingen des Lebens zu erkennen. . . Daß ich hier in Berlin so hart gegen den Unglauben kämpfen muß, sehe ich als eine mir von Gott bestimmte Vorschule an für den guten Kampf, den ich später mit einem nicht minder stärkeren Feinde, dem Götzendienste, kämpfen will."

Nachdem Mackay sich vor Gott klar geworden und die Zustimmung des Vaters eingeholt hatte, meldete er sich bei der Londoner Missionsgesellschaft für Madagaskar. Man antwortete ihm, die Insel sei jetzt für seine Dienste noch nicht reif, in absehbarer Zeit könne man sie aber beanspruchen. Diese Antwort hätte ihn entmutigen können, wäre er weniger echt in seiner Begeisterung und weniger fest in der Ueberzeugung gewesen. So aber legte er sich aufs geduldige Abwarten und machte sich unverzüglich an das Studium der Sprache jenes Landes. Daneben suchte er in Berlin schon ein Seelengewinner zu sein. Wie eifrig war er, andere mit in den Gottesdienst zu nehmen! „Was machen wir," konnte er oft beim Frühstück in frommer Sorge fragen, „was machen wir, daß wir die Berliner in die Kirche bringen?" Hofprediger Baur gibt ihm das Zeugnis, daß er tat, was er konnte, wär's auch nur gewesen, daß er für je einen Sonntag einen Jüngling warb, ihn in den Gottesdienst zu begleiten. Und wie ging ihm d. geistliche Not d. Großstadt nahe! An seinen Vater berichtet er u. a.: „Wollte Gott, ich wäre bereits auf dem Arbeitsfeld! Hier habe ich aber auch schon ein Arbeitsgebiet. Wenn es irgendwo Heiden gibt, dann ist es hier in der in alle Laster versunkenen Stadt. Trunksucht und Unzucht sind die Früchte, an der man sie erkennt. Mich jammert des Volks!" Und welche Entschiedenheit treffen wir jetzt bei ihm an: „Ich habe, Gott sei Dank, erkennen dürfen, daß das Christentum, wenn es überhaupt etwas wert ist, alles wert ist. Und wenn es einen bestimmten Grad von Eifer und Wärme verlangt, kann es nur der höchste Grad sein. Es gibt kein haltbares Mittelding zwischen dem Glauben, der voll Begeisterung ist, und dem Unglauben, der alles verwirft. Ich weiß auch, daß ich nur insoweit fähig bin, Seelen für das Lamm zu werben, als ich selbst geistliches Leben habe durch Lebens- und Liebesgemeinschaft mit dem auferstandenen Christus."

Die Moabiter Firma, bei der Mackay beschäftigt war, löste sich 1875 auf. Der erste Direktor, ein reicher Jude, welcher die hohe Begabung und unbedingte Zuverlässigkeit Mackays wohl erkannt hatte, machte ihm den Vorschlag, mit nach Rußland zu kommen und in Moskau sein Teilhaber an einer Maschinenfabrik zu werden. Das Angebot war verlockend und versprach eine glänzende Zukunft im weltlichen Sinne. Mackay aber überwand die starke Versuchung, die für ihn darin lag, lehnte den Vorschlag ab und nahm in der Provinzstadt Kottbus eine ähnliche Stellung an, wie er bisher inne hatte. Hier wollte er warten, bis der Herr ihn in Seinen Weinberg rufen würde.

In seiner freien Zeit suchte er auch in Kottbus Gott zu dienen und beteiligte sich an Arbeiten der inneren Mission. Daneben übersetzte er eine Schrift seines verehrten Freundes, des schottischen Dichters und Predigers H. Bonar. Das besonders für Diener am Wort geschriebene Büchlein ließ Mackay auch auf seine Kosten drucken und versandte es an die Geistlichen in Deutschland. Inzwischen war in dem Londoner Tagesblatt der bekannte Brief Stanleys und bald danach der Aufruf der Kirchlichen Missionsgesellschaft erschienen. Mackay meldete sich sofort als Missionar bei dem Komitee in London und wurde angenommen. Mit derselben Post, mit der das Antwortschreiben kam, erhielt er auch einen Brief von dem schottischen Missionsmanne Dr. Duff, der ihn im Einverständnis mit seinem Vater dringend bat, seine Dienste in die Mission der heimatlichen Freikirche zu stellen. Für Alexander Mackay aber waren mit der sofortigen Annahme seiner Meldung in London bereits die Würfel gefallen. Es war ihm innerlich gewiß, daß der Herr ihn diesen Weg nach Uganda führen wollte, und er bereitete sich zur Rückreise nach England vor. Ehe wir ihm bei seiner Ausreise das Geleit geben, wollen wir aber das Land und die Leute, denen zu dienen Mackay sich geweiht hatte, etwas näher kennen lernen.

Viertes Kapitel.

Der Kampfplatz.

Vor einem halben Jahrhundert war Ostafrika noch völlig verschlossenes Land. Man hielt es für eine wasserarme Wüste. Die Anregung, dieses Land geographisch zu erschließen, haben vornehmlich evangelische Missionare gegeben. 1844 eröffnete der sprachenkundige Missionar L. Krapf in Mombas an der Ostküste die erste ostafrikanische Missionsstation. Zwei Monate später begrub er Weib und Kind. Selbst schwer krank schrieb er an die „Christliche Missionsgesellschaft": „Sagen Sie unseren Freunden, daß in einem einsamen Grabe an der ostafrikanischen Küste ein Glied Ihrer Mission ruht. Das ist ein Zeichen, daß Sie den Kampf mit diesem Weltteil begonnen haben. Da die Siege der Kirche über die Gräber von vielen ihrer Glieder führten, können Sie desto mehr überzeugt sein, daß die Stunde naht, in welcher Sie berufen sind, Ostafrika von der Ostküste aus zu bekehren". In dem württembergischen Landsmanne Joh. Rebmann erhielt Krapf einen heldenhaften Mitarbeiter. Beide Männer haben sich um die Mission sehr verdient gemacht durch ihre sprachlichen Arbeiten. Außerdem haben sie große geographische Verdienste besonders durch die Entdeckung der innerafrikanischen Schneeberge Kilimandscharo und Kenia.

Ihre Berichte von dem Vorhandensein eines großen Binnenmeeres im Inneren Afrikas riefen großes Erstaunen wach und führten zur Entsendung einer ganzen Reihe von Entdeckungsexpeditionen.

Seit Jahrtausenden barg dieses Landgebiet ein viel umstrittenes Rätsel, das uralte Geheimnis der Nilquelle. Die Mitteilungen der deutschen Missionare regten den Forschergeist aufs neue mächtig an und gaben wichtige Winke zur Lösung des harten und alten Rätsels.

Die englischen Forscher Speke und Grant wagten sich zunächst soweit vor, daß sie die beiden großen Binnenseen, den Tanganjika und den Ukerewe, entdeckten. Bei einer zweiten Expedition, die Speke allein unternahm, blieb er drei Jahre in dem dunkeln Gebiet ohne Lebenszeichen an die Außenwelt und überraschte plötzlich die ganze Welt mit dem in Aegypten aufgegebenen Telegramm: „Die Nilquelle ist entdeckt". Speke meinte in dem Ukerewesee die langgesuchte Nilquelle gefunden zu haben. Speke verfolgte den Lauf des Nilstromes aufwärts bis in diesen See. Da er aber keine Zuflüsse am Viktoria Niansa, wie Speke den See nannte, fand, sah er den See selbst als Quelle des großen Stromes an. Spätere und genauere Forschungen führten aber doch zur Entdeckung eines Zuflusses. Man verfolgte denselben und fand seine Quellen in den Schnee- und Eisregionen des Mondgebirges im Südwesten des Sees. Die Wasser dieser Hochgebirge fließen als Alexandranil in den Viktoria Niansa, von diesem durch die Ripponfälle als Somersetnil in den Albertsee und von hier als Nil weiter nach Norden und Aegypten. Das ist des uralten Rätsels endliche Lösung.

Schon durch Spekes treffliche Reisebeschreibungen wurde die Aufmerksamkeit auf den herrlichen Viktoriasee und seine bevölkerten Uferländer gelenkt und Uganda am Nordufer als das schönste und mächtigste Reich im Inneren bezeichnet. Die Missionsstationen, welche heute so zahlreich im Seengebiet der Nilquelle sich finden, sind das Denkmal des Missionars Livingstone, des Königs unter den Entdeckern, der, von Süden kommend, bis zum Nordende des Tanganjika vordrang. Den äußeren Anstoß zur Ugandamission aber gab der kühne Amerikaner Stanley, der sich aufgemacht hatte, den verschollenen Livingstone zu suchen und ihn zur Freude der zivilisierten Welt in Udschidschi am Ufer des langgestreckten Sees Tanganjika auffand. Der Amerikaner wurde durch den Engländer bei dieser Gelegenheit für die Interessen der Mission gewonnen. Stanley weihte sich der Fortsetzung des Livingstoneschen Werkes, Afrika für die christliche Kultur und Predigt zu erschließen und den furchtbaren Sklavenhandel abzuschaffen. Nach Livingstones Tode — er starb auf den Knien betend 1873 in Tschitambo im Inneren Afrikas — trat Stanley seine erste große Reise durch den dunkeln Weltteil an, welche den Lauf des Kongo festlegte. Auf dieser Tour hielt er sich einige Monate bei dem König Mtesa von Uganda auf und schrieb von hier aus jenen enthusiastischen Brief an die englischen Christen, der die bekannte elektrisierende Wirkung ausübte und zur Gründung der Mission in Uganda führte.

Das Königreich Uganda, dessen Einwohner auf eine Million geschätzt wurden, machte auf alle Entdeckungsreisende äußerlich den besten Eindruck. Das Land ist bergig und schön gelegen, der Boden fruchtbar und birgt Eisen, Kristall und Töpfererde. Die Täler werden von Sümpfen und Mooren durchzogen, in denen sich Elefanten und Büffel aufhalten. Produkte sind Kaffee, Tabak, Zuckerrohr, Mais, Bohnen und Bananen von vorzüglicher Qualität. Das ganze Gebiet ist ein Bananenwald.

Die Einwohner heißen Waganda. Sie unterscheiden sich vorteilhaft von anderen Völkern des Nilquellengebiets durch Reinlichkeit, zureichende Bekleidung aus Pflanzenstoff oder Fellen und durch den Mangel jeglicher Tätowierung oder Verstümmelung des Körpers. Sie wohnen in sorgfältig gebauten, kegelförmigen Grashütten, die sie sehr schnell herstellen können. Stanley sah am Viktoriasee Mtesas Armee in 30 000 rasch gebauten Hütten lagern. Ihre primitiven Hausgeräte, ihre Bänder, Schnüre und Werkzeuge verraten industriellen Sinn. Die Männer beschäftigen sich mit Hüttenbau, Kriegführen und Jagen. Den Frauen überlassen sie Ackerbau und Viehzucht. Hauptnahrungsmittel sind Bananen und süße Kartoffeln. Der Kaffee wird nicht gekocht, sondern als Delikatesse gekaut. Wer da weiß, was sich in Uganda schickt, der hat stets Kaffeebohnen bei sich, um sie Freunden anzubieten. Aus den Bananen bereiten sie verschiedene Sorten Wein in großen Mengen. Die Waganda sind Helden im Saufen und Fressen. Einem Reisenden zeigte man einen Mann, der eine ganze Ziege auf einen Sitz verzehren konnte. Bei Festlichkeiten saufen sie den leichten Wein aus Trögen wie das liebe Vieh. Schnupfen und Tabakkauen überlassen die Frauen den Männern. Im Rauchen aber geben sie ihnen nichts nach.

(Fortsetzung folgt.)

Beachten Sie ihr Auto

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.
Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,
Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Office-Phone 26 724 Wohnungs-Phone 401 853
Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden: 2—5 Uhr nachmittags
701 Boyd Bldg., Winnipeg, Man.

Dr. F. C. Epp
Zahnarzt
Telefon: Marine 4652
324 Vancouver Block
Vancouver, B. C.

Geschichte der Märtyrer oder kurze historische Nachricht von den Verfolgungen der Mennoniten.
Der Preis ist 75 Cent portofrei
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens, Schwangerschaft, Entbindung und Kinderernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt. Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau."

BAPTIST MISSION REST HOME
Minitonas, Manitoba.
Unser Erholungsheim bietet seine Hilfe chronisch Kranken, Siechen und Ruhebedürftigen beiderlei Geschlechts an. Alternde können ihr System auffrischen und Jahre des Wohlbefindens weiter leben. Wir haben im Heim Licht Therapie und andere Hilfsaparate sowie homöopathische Hausmittel zur freien Benutzung.
Auf Anfrage senden wir unsern Prospekt frei.
Mrs. J. Luebeck, Superintendent.

Der Mennonitische Katechismus
mit den Glaubensartikeln zu 40c
ohne den Glaubensartikeln zu 30c
Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.
Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.
Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen"
für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.
Schülerhefte für Mittelstufe (Junior-pupil) zu 5c
Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) zu 5c
Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

A WEEKLY REVIEW

Elimination of certain reduced fares on railways, including special convention rates, announced by Hon. C. D. Howe, Minister of Munitions and Supply and acting Minister of Transport.

Elliott M. Little, Director of National Selective Service, states at Montreal that National registration of women will start early in September.

First unofficial estimate from Winnipeg of western Canada's 1942 harvest manpower need is 50,000 men.

First of new Canadian warships crossing the Atlantic directly to the United Kingdom arrive at British base and report fighting off two submarine attaks en route.

Finance Minister James L. Ilsley declares in an income tax statement that Canadians must save "as they have never saved before" to win the war.

Supplies Controller Alan H. Williamson declares rubber situation is not improved and states that contined collection of rubber for reclaim purposes is essential.

Prime Minister King announces new measures of control over manpower and womanpower designed to place all but very old, the very young and disabled, behind the war effort.

These days we are being thrown back on our own devices. When more and swifter production is the order of the day, we are told we must do without our treasured labour and time-saving devices and gadgets. Luckily there are some excellent labour-saving devices which will remain on the market for the duration, and which beat all the others for getting the work done. They have, in fact, been known to double output in war plants, and we can do no greater service to the nation than to demonstrate these devices in our homes and get them adopted as quickly as possible on a national scale.

First there's the "Give-it-all-you've-got Machine" for throwing your heart into whatever you're doing. Guaranteed to get any job done quicker and better.

Then there's the "Carping Sweeper" for removing grit from human machinery, such as grudges and grouses and carping criticism. It is fitted with a ray which focusses on the best in others and draws it out.

And there's an excellent "Apology Cement" for knitting together broken relationships, so that they pull together instead of against each other.

Lastly, there's the "Mental Vacuum Cleaner" for cleaning out mental vacuums, which we must certainly all start using if we are not to be out-thought as well as out-fought. We'll be surprised how clear-thinking our brain boxes become once the cobwebs are swept away.

Then we'll begin to see that a nation of sound citizens is a better investment than a few gallons of gasoline more than our share. We'll begin to see which stories in the press help on the war effort, instead of creating confusion or wishful thinking. Our minds will be full of answers instead of problems and so, consequently, will our homes.

It was the kettle on the kitchen stove which first started the wheels of industry turning, and it may be the spirit around the kitchen stove which keeps them turning today. And when we say we are sorry to that difficult neighbour for kicking her difficult dog when it digs in our garden, and when she ceases to be difficult and becomes a real friend — why perhaps there we have something for government and industry — something so simple and homespun they've overlooked it in the rush to produce — something as important and revolutionary as the kettle on James Watt's mother's stove.

FARM IMPLEMENT INSTALMENT PLAN STILL UNCHANGED

Farm implements still may be purchased on the instalment plan if 40 per cent of the selling price is paid in cash on or before delivery and credit terms do not exceed 24 months, according to Wartime Prices and Trade Board officials.

Although since August first, consumers generally are being required to make heavier down payments when purchasing goods on the instalment plan, the original W.P.T.B. order concerning the sale of farm machinery remains unchanged.

When the farmer purchasing machinery wishes to turn in old equipment on new, the amount allowed for the trade-in cannot be treated as a down payment but is deducted from the total sale price of the machinery.

This means that if $100 is allowed on a piece of new machinery costing $300, the total price of the equipment will be treated as worth $200 and the down payment will be not less than $80, 40 per cent of the amount.

FURNACE CLEANUP NOW WILL SAVE FULE LATER

Canadian homeowners can make another important contribution to the nation's war effort by taking care of their heating equipment. With a little effort and at very small cost fuel can be conserved for more important wartime needs, replacements and repairs will be reduced to a minimum and at the same time homes will be warmer and more comfortable next winter.

To keep the furnace clean and in repair is real fuel economy. Check on the flues and chimney as well as the furnace itself. Dirt and soot hamper the draft and cut down the actual heat efficiency.

A qualified furnace cleaner should check all air leaks in the firebox, pipes and section of the furnace touching the cellar floor.

Rust and corrosin cause more damage to heating plants than almost any amount of use. It is suggested therefore to coat the parts of heating equipment likely to rust with a protective covering.

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.

CLOSE SLIDE FASTENERS

Always close side fasteners on garments before laundering. This keeps them in good order and keeps them from tearing other garments.

PULL PLUG, NOT WIRE.

When detaching a cord from an outlet or appliance, take hold of the plug so as to avoid fraying the cord, exposing wires or making a loose connection. Too many appliances attached to one plug or outlet lower the efficiency of the appliance and make it easier to blow a fuse or receive a shock.

Nachrichten der Tagespresse.

Montag, den 24. August: Laut Nachrich sind die Verluste von Soldaten aus Manitoba durch den Angriff auf Dieppe in Frankreich sehr groß.

Wie Moskau berichtet, ist es den Deutschen gelungen, die russ. Linie zu durchbrechen, und die Russen müssen sich an der kaukasischen Front weiter zurückziehen.

Wie die Tagespresse berichtet, hat Deutschland den canadischen Soldaten das höchste Lob gespendet, sie waren die ersten, die das Land bestiegen. Alle gefallenen Soldaten wurden mit vollen militärischen Ehren von den Deutschen bestattet.

Brasiliens Kriegserklärung gegen Deutschland und Italien hat zur Folge, daß das Land sofort auf volle Kriegslage überging. Trotzdem die Mobilisation noch nicht erklärt ist, kommen die Freiwilligen in solch großer Zahl, daß sie kaum zu registrieren sind. Alle Deutschen die noch nicht Bürger Brasilien sind, werden interniert, auch die, de nicht das Vertrauen der Behörde genießen, werden unter Gewahrsam genommen. Gerne hörten wir, wie es den Mennoniten dort geht.

Dienstag, den 25. August: Im Süd Pacific ist der volle Krieg zwischen den amerikanischen und den japanischen Flotten, sowie Luftgeschwader. Japan liegt es daran, die Solomon Inseln zurückzuerobern, denn von dort haben die Amerikaner eine gute Angriffsbasis, die den Japanern nicht paßt, doch sitzen die Amerikaner so fest, daß man glaubt, es wird ihnen gelingen, sich zu halten, ja weiter vorzudringen in der Offensive gegen Japan.

Rußlands Lage bei Stalingrad wird immer kritischer, denn die Deutschen sind näher an die Stadt herangekommen, und der Fall der Stadt wäre eines der größten Verluste für Rußland.

Im Mitteloſten ist die Armee in Iraq und in Iran unter eine Leitung gestellt. Es wird als Folge des Fluges des Prime Ministers betrachtet, denn der Kampf um die Oelfelder dort wird erwartet.

Die russischen Dandeleins sind die besten Quellen für Kunstgumme, und damit wird voll gearbeitet.

Britische Flugzeuge griffen scharf italienische Inseln an.

Mittwoch, den 26. August: 2 deutsche Vorgriffe bedrohen die Stadt Stalingrad, und der Angriff auf die Stadt selbst steht vor der Hand.

Auch kann der Kampf in Aegypten irgend eine Zeit losgehen, wenn er nicht schon im Gange ist.

Es ist Rommel gelungen, große Verstärkungen heranzuziehen. Aber auch die Alliierten haben sich entsprechend verstärkt, und sind für jeden Fall gerüstet, um Rommels Armee diesen Weg von 85 Meilen von Alexandrien abzuschneiden, ja ihn zurückzuwerfen.

Ueber den Kampf bei den Solomon Inseln wird berichtet, daß weitere 6 japanische Schiffe getroffen wurden durch Bomben von den Flugzeugen. Nähere Angaben über den Kampf werden aber nicht gegeben.

Premier Hepburn von Ontario sprach in Fort William und sagte, er glaube nicht, daß Rußland sich halten könne, und wenn Hitler das hält, was er hat, dann ist Rußland von seinem Oel, Stahl und Lebensmittel abgeschnitten. Daß der Kampf in Rußland noch lange nicht über ist, glaubt jedermann.

Bei einem Sturz eines Flugzeuges in Trinidad wurden 13 Personen getötet. Und in den U. S. A. fanden 14 ihren Tod durch ein Flugzeugunglück.

Donnerstag, den 27. August: Die Rote Armee ist im Norden zur Offensive übergegangen, und Moskau berichtet, daß die Deutschen 25 bis 30 Meilen zurückgeworfen wurden, und die Russen bis in die Stadt Rzhev vorgedrungen seien, wo der Kampf auf den Straßen wüte. Im Kaukasus gehen die Deutschen weiter gegen Grozny und gegen Novorossijsk, die Hafenstadt. Ebenfalls ist der Kampf um Stalingrad bis in die Vorstadt vorgedrungen.

Viscount Bennet ist in Canada eingetroffen. Er weilte schon etliche Tage in den U. S. A.

Von Hong Kong sind mit dem Austauschschiffe etwa 500 Briefe mitgekommen, die per Luft den Adressaten zugestellt werden sollen. Manche Briefe werden wohl in der japanischen Zensur stecken geblieben sein.

Russische Flieger kamen bis über Berlin. Vom Westen griffen die alliierten Flieger die besetzten Länder, sowie das deutsche Rheinland an.

Wann die Beisetzung der Leiche des Duke of Kent ausgeführt werden wird, wird nicht bekannt gegeben. Der Krieg ist daran Schuld. Außer dem ältesten Bruder, dem Duke of Windsor, werden alle Glieder der königlichen Familie daran Teil nehmen. Königin Mutter Mary begab sich sofort, nachdem die Nachricht sie erreichte, zur Ducheß of Kent.

Der Dean of Canterbury, das Haupt der anglikanischen Kirche empfahl in einer Rede sehr, die Verhandlungen mit dem indischen National Kongreß sofort wieder aufzunehmen, um eine Lösung der Lage herbeizuführen.

Deutsche Flieger warfen Entzündungsbomben auf britische Aecker, um die Ernte zu zerstören.

Japan landete auf der südöstlichen Spitze von Neu Guinea Militär und ist dadurch noch wieder näher an Australien hinan gekommen.

Schwerere Angriffe als der bei Dieppe werden angesagt.

Ueber die Schweiz kommt die Nachricht, daß aus Norwegen 500 Personen als Kriegsgefangene nach Deutschland übergeführt worden seien.

Freitag, den 28. August: Die Russen werfen alles in den Kampf, um Stalingrad zu halten, alle Arbeiter der vielen Fabriken der Stadt haben die Waffen genommen, jedes Haus ist befestigt. Die deutschen Flieger greifen die Stadt Tag und Nacht an, und allem Anscheine nach wird die Stadt ein Trümmerhaufen werden, wie es mit Rostow geschah.

Bei Rhzev wird jetzt schon der 15. Tag gekämpft. Die Tagespresse sagt, die Russen haben den Plan, die ganze deutsche Armee beim Kaukasus abzuschneiden.

Bei Rzhev wird jetzt schon der sich weiter zurückziehen müssen.

Von der Westfront wird berichtet, daß die alliierte Luftmacht den größten Angriff des Monats durchgeführt haben, 30 Flugzeuge wurden eingebüßt. Amerikanische Fortresse nahmen auch Teil daran, doch wurden keine von ihnen verloren in all den Angriffen, die so lange durchgeführt wurden.

Auf Neu Guinea wird sehr schwer gekämpft, denn die neue Landung ist nur 25 Meilen von Port Morseby entfernt. Besonders wird schwer in der Luft gekämpft. Japans Vorhaben dort ist noch nicht klar.

Sonnabend, den 29. August: Die Kriegsindustrieen in Nürnberg und Saarbrücken waren das Ziel der Angriffe der engl. Flieger.

Viele Winnipeg Familien wurden hoch erfreut, als die Briefe von den Kriegsgefangenen aus Hong Kong sie heute früh erreichten.

Die Luftaktivität in Aegypten steigert sich als Zeichen, daß die Zeit der vollen Kriegsentbrennung nicht in allzu weiter Ferne mehr ist.

Alle Frauen Canadas von 20 bis 24 Jahren werden am 14. September registriert, um festzustellen, welchen Dienst sie in Canadas Kriegsführung auszuüben vermögen. Doch soll der bevorstehende Dienst nicht obligatorisch sein. In erster Linie ist es abgesehen auf solche, die unbeschäftigt sind, dann die da wohl arbeiten, doch nicht die unemployment insurance registration cards haben, und Hausangestellte und Eigentümerinnen von kleinen eigenen Geschäften, Nursen, provinzialen Angestellten, Lehrerinnen, und solche, die in industriellen und Hilfsorganisationen angestellt sind. Mitglieder der religiösen Order sind ausgeschlossen.

Rev. Dr. J. S. Thomson, Präsident der Universität in Saskatoon ist von der Board der CBC als Manager empfohlen worden, und die Empfehlung wird der Regierung vorgelegt. Dr. Thomson, ein besonders begabter Redner hat um Urlaub auf ein Jahr von der Leitung der Saskatchewan Universität gebeten.

Bei weiteren Unruhen in Indien wurden 6 getötet und 38 verwundet. Im allgemeinen wird es aber ruhiger in Indien.

Ein Gewittersturm suchte gestern Manitoba heim, die Ernte-arbeiten auf viele Tage einstellend.

In Rußland geht der Kampf scharf vor um Rzhev und Stalingrad.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

Bestellzettel

THE CHRISTIAN PRESS, LTD., 672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Ich schicke hiermit für:
1. Die Mennonitische Rundschau ($1,25) $..................
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $..................
(1 und 2 zusammen bestellt: $1.50).

Beigelegt sind: $..................

Name ....
(Alter oder neuer Leser).

Post Office ....

Staat oder Provinz ....

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege Bank Draft," „Money Order," „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist wie folgt:

Name ....

Adresse ....

Haus zu verkaufen!

Ein Haus 18x22 (oben zwei Schlafzimmer), Sommerküche 8x8, Hühnerstall 14x[illegible]. Grundstück 6 Lot (150x100 Fuß). Gutes Wasser und schöner Obstgarten. Um nähere Auskunft wende man sich an:

Cornelius Dueck,
358 McKay Ave., N. Kildonan, Manitoba.

Deutsches Lesebuch. Für Fortgeschrittene. Dieses Buch sollte neben der Biblischen Geschichte für den deutschen Unterricht gebraucht werden, im Heim sowie auch in der Schule. In schönem dauerhaften Einband. **Preis 30c.**
Zu beziehen durch:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd. 672 Arlington St., Winnipeg